Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

203 (30.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645290

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 203. Oldenburg, Donnerstag, den 30. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 30. August.

Aus Peking

liegen auch heute nur höchst dürftige Nachrichten vor.

Das Reutersche Bureau berichtet vom 21. August: Drei russische, zwei japanische, ein englisches und ein amerikanisches Bataillon haben den kaiserlichen Park im Süden von Peking bis auf 5 Meilen im Umkreis nach Boxern durchsucht. Es wurde keine bewaffnete Macht ausgefunden. Der kaiserliche Sommerpalast wird heute von den Japanern besetzt werden. Der Winterpalast wird noch besetzt gehalten. Die Russen wollen ihn zerstören, während die Japaner ihn zu erhalten wünschen. Der Vormarsch der verbündeten Truppen nach dem Süden hat am 21. begonnen, doch bleiben einige Mannschaften zurück, um die christlichen Chinesen zu schützen. — Das Ziel dieses Vormarsches ist offenbar die Stadt Paotingfu, etwa 125 Kilometer südwestlich von Peking, wo die aus der Hauptstadt nach dem Innern führende Eisenbahn endet. Nach einem Telegramm aus Tientsin wird von japanischer Seite bereits gemeldet, daß die Besetzung von Paotingfu durch japanische Truppen in Aussicht steht. Von Taku aus sollen japanische Streitkräfte direkt nach Paotingfu unterwegs sein.

Nach einem am 17. d. M. aus Peking abgegangenen Telegramm hat zwar der Feldtelegraph bereits Verbindung mit Peking, er werde aber zuweilen durchschnitten, daher der Verzug in der Beförderung der Nachrichten. An allen Stellen der kaiserlichen Stadt ständen Wachen zur Verhinderung des Stehlens, doch die anderen Teile Pekings wurden mit Genehmigung der Behörden geplündert. Letztere retteten eine Million der allgemeinen Fonds für Prisengelder. Die in der französischen Kathedrale eingeschlossenen 2500 chinesischen Christen erlitten schwere Verluste durch eine Explosion; jedes Ausländerhaus ist dem Erdboden gleich gemacht. Viele Beweise liegen vor, daß die unbeschreibliche Barbarei der Boxer von den chinesischen Beamten gebilligt wurde.

*

Der neue deutsche Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein ist am Sonnabend in Shanghai eingetroffen. Ueber seine Weiterreise nach Peking liegt noch nichts vor.

Aus anderen Teilen Chinas.

In Shanghai wurde einer Kabelmeldung der „Ffkt. Ztg." zufolge eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte sollte, die ganze Stadt niederzubrennen. Den europäischen Militärpersonen und Beamten wurde verboten, nachts auszugehen. Die Lage ist sehr kritisch.

Drohende Wolken ziehen sich auch in Amoy zusammen, einem zwischen Hongkong und Shanghai gelegenen internationalen Vertragshafen, wo sich die Japaner, wie es scheint, einen Stützpunkt schaffen wollen; ob auf die Dauer, wie die anderen Mächte, muß sich noch zeigen. Amoy hätte für die Japaner einen hohen Wert; es liegt der Insel Formosa gegenüber, bietet einen vorzüglichen Stapelplatz für den Handel und würde die Meerstraße nach den chinesischen Gewässern und dem Gelben Meer beherrschen. Ueber die Aufregung, welche das unerwartete Vorgehen Japans an Ort und Stelle hervorgerufen hat, berichtet folgende Privatdepesche des „B. L.-A." aus Hongkong: „Das Vorgehen der Japaner in Amoy erregt hier ungemeines Aufsehen, auch in englischen Kreisen. Die deutsche Geschwaderdivision bleibt deshalb vorläufig hier, nur das Linienschiff „Wörth" geht nach Taku ab. Das Kanonenboot „Tiger" dampft heute nach Amoy, da der dortige deutsche Konsul um schleunige Entsendung eines Schiffes gebeten hat." Ferner melden die londoner Blätter aus Hongkong, daß ein englischer Kreuzer und ein englisches Kanonenboot nach Amoy abgefahren sind. Den „Daily News" zufolge haben die Japaner in Amoy am 27. August ein Geschütz auf den Yamen des Taotai gerichtet.

Nachrichten des russischen Generalstabs vom 29. August melden, daß General Rennenkampf mit seinem detachierten Korps am 24. August bis zum Nemerfluß vorgerückt sei, über welchen eine Brücke gebaut wird. Bei einer Rekognoszierung in dem Dorfe Bordodschan wurden 10 Geschütze, gegen 1000 Pud Pulver und verschiedene alte Waffen erbeutet. Die Kalmücken und Kirgisen längs des Tekesflusses in Kuldscha erklärten, keine Feindseligkeiten gegen Rußland zu hegen. Die Truppen des Abteilunggenerals Orlow rücken vom Passe des großen Chinganrückens aus weiter in der Richtung auf Tsitsikar vor.

Li-Hung-Tschang

wird in Taku erwartet. Es erfolgte eine Beratung der Schiffskommandanten, die beschlossen, sich nach Peking zu wenden, damit die dortigen Diplomaten von ihren Regierungen Weisungen darüber einholen, ob sie Li-Hung-Tschang mit Freigeleit nach Peking befördern sollen. Die Kommandanten werden bis zum Eintreffen dieser Antwort für die Sicherheit der Person des Vizekönigs sorgen, d. h. wie der französische Admiral Courrejolles seiner Regierung telegraphiert hat, ihn so lange auf der Reede zurückhalten, bis die Gesandtschaften melden würden, daß sie mit ihm Unterhandlungen beginnen wollten. Vorerst befindet sich Li-Hung-Tschang noch in Shanghai, und seine Festnahme durch die europäischen Admirale ist noch nicht erfolgt.

Was nun?

Eine washingtoner Depesche vom 28. August besagt, nunmehr hätten sämtliche Mächte die Note der Unionregierung vom 24. August hinsichtlich des China gegenüber künftighin zu beobachtenden Verhaltens beantwortet. Alle Antworten deuten an, daß, während die Mächte keinen Grund sehen, ihre gegenwärtige Haltung zu ändern, sie nichtsdestoweniger außer Stande seien, sich über ihre zukünftige Haltung eingehend zu äußern, so lange sie nicht von ihren Generalen und Gesandten in Peking volle Berichte über die diplomatische Lage empfangen hätten. Inzwischen werde der status quo aufrecht erhalten werden.

Die französischen Regierungkreise halten, wie der „Magdb. Ztg." aus Paris telegraphiert wird, daran fest, daß die militärische Seite der chinesischen Frage gelöst ist, und daß wichtigere militärische Operationen nicht mehr bevorstehen. Die Aufgabe des Grafen Waldersee gilt in Paris deshalb mehr als eine diplomatische, um die Einigkeit unter den internationalen Befehlshabern aufrecht zu erhalten.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Kapitän Pohl meldet die am 23. mittags erfolgte Ankunft des 1. Seebataillons in Peking. Generalmajor Höpfner hat mit dem 2. Seebataillon am 25. Yangtsu erreicht. Nach Bekanntmachung des ältesten in China anwesenden Admirals waren am 18. ausgeschifft: Von England 189 Offiziere, 5942 Mann, von Amerika 155 Offiziere, 4470 Mann, von Frankreich 115 Offiziere, 2903 Mann, von Italien 13 Offiziere, 277 Mann, von Japan 573 Offiziere, 19,508 Mann, von Rußland 275 Offiziere, 11,500 Mann.

Die zweite Division des ersten Geschwaders ist am Dienstag früh in Hongkong angekommen. Konteradmiral Geisler teilte mit, daß die Reise bis dahin glänzend von statten gegangen sei. An Bord der Schiffe alles wohl. Die Division bleibt bis Ende der Woche in Hongkong liegen und dürfte am Sonnabend nach Wusung gehen.

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich mitgeteilt: Die „Straßburg" ist am 28. in Colombo eingetroffen, der Dampfer „H. H. Meier" am gleichen Tage ebendaselbst. Gesundheitzustand tadellos.

*

Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Bremerhaven anläßlich der neuerlichen Truppeneinschiffung erfährt die „Prov.-Ztg.", daß der Kaiser am zweiten Ausreisetage, am 4. September, dort weilen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Monarch schon am 31. d. M. eintrifft, doch würde er sich in diesem Falle bereits nachmittags wieder nach Berlin begeben, um am 1. September dort der großen Parade beizuwohnen. — Der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Regent des Herzogtums von Sachsen-Coburg und Gotha, wird anläßlich der Ausreise des ersten neuen nach China beorderten Truppendetachements am 31. d. M. in Bremerhaven eintreffen.

Das deutsche Hilfskomitee für Ostasien hält morgen Vormittag eine Sitzung im Reichstage ab. Die Kaiserin hat ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem werden Delegierte aus allen Teilen Deutschlands zur Teilnahme an der Sitzung nach Berlin kommen. Auch das Kriegsministerium und das Reichsmarineamt haben Delegierte für diese Sitzung ernannt.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 30. August.

Nach heißem Kampf ist es den Engländern gelungen, die Buren aus ihren Stellungen bei Machadodorp und Bergendaal zu verdrängen und zum Rückzug zu zwingen.

Lord Roberts meldet darüber aus Belfast vom 28. August: „General Buller hat mir einen Bericht über seine gestrigen Operationen über die Wegnahme von Bergendaal übersandt, in dem er sagt: Nach heftiger Beschießung wurden die Kopjes durch einen Angriff zweier Infanteriebataillone genommen. Der Ort ist eine natürliche Festung, umgeben von einem breiten, flachen Felde von etwa 1500 Yards Breite, auf dem sich absolut keine Deckung befindet. Der Ort wurde im heftigen Ansturm genommen. 19 Buren wurden gefangen, etwa 20 Mann ließ der Feind an Toten zurück. Durch die Eroberung dieses Kopjes wurde es uns möglich, die ganzen Höhen zu besetzen, von denen sich der Feind nach beiden Seiten hin zurückgezogen zu haben scheint. Auf britischer Seite wurden ein Hauptmann und 13 Mann getötet, 7 Offiziere und 57 Mann wurden verwundet. Die Verluste sind allerdings noch etwas größer, es sind aber noch keine genauen Zahlen eingegangen. Die Buren beabsichtigen, verzweifelten Widerstand zu leisten. Gegen Mittag verbreitete sich aber das Gericht, daß die johannesburger Polizeitruppe, von der das Kopje verteidigt werden sollte, vollständig vernichtet sei, und damit war ihre Widerstandskraft gebrochen." — Ein weiteres Telegramm des Lord Roberts berichtet sodann: „Bullers Vorhut hat am 28. August nachmittags Machadodorp besetzt. Der Feind leistete nur sehr geringen Widerstand und zog sich in nördlicher Richtung zurück, verfolgt von der berittenen Infanterie Dundonalds. Letzterer konnte aber die Verfolgung nicht über Helvetia hinaus fortsetzen, weil das Terrain schwierig wurde, und der Feind eine Stellung besetzte, die zu stark war, als daß er von Berittenen hätte daraus vertrieben werden können. Buller scheint nur geringe Verluste gehabt zu haben. — French hat heute seinen Marsch bis Elandsfontein fortgesetzt. Er hat den Feind ohne Schwierigkeit aus dem Orte verdrängt. Der Feind zog sich so schnell zurück, daß er das Essen warm im Stiche ließ. French kann von Elandsfontein aus Machadodorp sehen und steht mit Buller in Signalverbindung.

*

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus London soll Lord Roberts am 31. Oktober dem Lord Wolseley als Oberbefehlshaber der britischen Armee folgen. Voraussetzung hierfür scheint aber wohl zu sein, daß bis zum November der Krieg in Südafrika beendet ist. Dies kann jedoch als ausgeschlossen gelten, trotzdem die Buren auch in den letzten Kämpfen der englischen Uebermacht weichen mußten.

Zu den Beschwerden der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen bemerkt die „Post" offiziös, daß die vom auswärtigen Amt eingeleitete Untersuchung ergeben müsse, was an den Beschwerden begründet sei. Erst nach dem Abschluß der Untersuchung werde es für die Regierung möglich sein, zu erklären, daß und wegen welcher Punkte sie bei der englischen Regierung Rekurs ergreifen wird.

Der Prozeß gegen den Königsmörder Bresci.

* **Mailand**, 29. August.

In der Umgebung des Justizpalastes, in dem heute der Mörder des Königs Humbert abgeurteilt werden sollte, herrschte morgens große Bewegung. Die in- und ausländische Presse ist zahlreich vertreten.

Nach Eröffnung der Verhandlung beantragen die Verteidiger Brescis Vertagung des Prozesses, wegen Richtigkeit des Eröffnungbeschlusses. Der Antrag wird abgelehnt. Während der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen hatte, liest Bresci ruhig in der Anklageschrift und betrachtet ohne Erregung das Publikum. Der Präsident läßt sodann die Anklageschrift verlesen, was längere Zeit in Anspruch nimmt. Dieselbe führt die bekannten Thatsachen an. Ferner geht aus ihr hervor, daß Bresci sich fortwährend im Scheibenschießen übte, um sein Opfer nicht zu fehlen, und daß er die Kugeln seines Revolvers in besonderer Weise bearbeitete, um sie noch gefährlicher zu machen. Aus anderen Thatsachen geht hervor, daß Bresci mit Ueberlegung handelte. Hierauf werden die 16 Zeugen in den Saal geführt, 11 derselben sind von der Anklagebehörde, 5 von der Verteidigung vorgeladen. Sodann beginnt das Verhör Brescis. Er erklärt, er habe nach den Vorgängen in Sizilien und Mailand beschlossen, den König zu ermorden, um das Elend des Volkes und sein eigenes zu rächen. Er habe allein gehandelt, ohne Ratgeber oder Mitschuldige zu haben. Bresci giebt zu, sich im Scheibenschießen geübt und die Kugeln seines Revolvers in besonderer Weise bearbeitet zu haben. Er spricht mit leiser Stimme und ruhig. Bresci erklärt alsdann, er habe drei Schüsse in einer Entfernung von zwei oder drei Metern abgegeben. Man zeigt ihm hierauf die Waffe und zwei Bretter, gegen welche er Scheibe geschossen hatte. Nach Verlesung der Schriftstücke wird die Sitzung um 12,30 Uhr unterbrochen.

Um 1,45 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet und das Zeugenverhör begonnen. Der Brigadier der Gendarmen Salvatori erzählt die näheren Umstände bei der Verhaftung Brescis, der von der Menge halbtot geschlagen wurde und blutüberströmt und mit zerrissenen Kleidern im Gefängnis anlangte. Generaladjutant Avagadro, der sich mit dem König im Wagen befand, sagt ebenfalls über die Thatumstände aus. Er fragte, als die Schüsse gefallen waren, den König, ob er getroffen sei, und dieser erwiderte: „Ich glaube in der That ja!" Darauf verschied er. Die bei der That gegenwärtigen Zeugen Galimbert und Olivieri berichten über bereits bekannte Einzelheiten. Der Reitknecht des Königs Lupi macht gleiche Aussagen und erklärt, er habe sich auf Bresci gestürzt und denselben am Halse gepackt. Der Zeuge Ramella, bei welchem Bresci und seine Freunde drei Tage vor dem Verbrechen wohnten, sagt,

Landesbibliothek Oldenburg

seiner habe ein ruhiges Wesen zur Schau getragen. Die Wirtin Cambiaghi und Milchhändlerin Carenzi bezeugen, daß Bresci während des Aufenthaltes in Monza vor dem Verbrechen große Ruhe an den Tag legte. Andere Belastungszeugen bringen nichts Neues zur Sache vor. Teresa Brugnoli aus Bologna, welche Brescis Geliebte war, erklärt, Bresci erhielt am 21. Juli ein Telegramm, dessen Inhalt sie nicht kenne, und sei darauf nach Mailand abgereist. Die von der Verteidigung geladenen Zeugen gaben Bresci für die Zeit des Aufenthaltes in Prato ein gutes Leumundzeugnis; seine Familie besaß dort ein kleines Grundstück, der Bruder ist Offizier. Nach der Beendigung der Zeugenvernehmung beginnt der Generalprokurator sein Plaidoyer. Der Generalprokurator gedenkt in seinem Plaidoyer der edlen Eigenschaften des Königs Humbert, giebt ein Bild des Thatbestandes und zeigt, daß der Angeklagte sich der Strafbarkeit seiner That bewußt war und mit Ueberlegung handelte; er betont, daß derselbe Mitschuldige hatte, und verurteilt die anarchistischen Lehren, welche so abscheuliche Verbrechen zur Folge haben. Bresci könne sich nicht mit seiner elenden Lage entschuldigen. Er sei kein impulsiver Fanatiker, sondern ruhig, cynisch und hartnäckig; sein Ziel sei ein verdammenswertes gewesen. Der Generalprokurator beantragt schließlich, der Gerichtshof möge Bresci für schuldig erklären, ohne Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger Merlino nimmt in seinem Plaidoyer die Anarchie gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie die treibende Kraft des Verbrechens gewesen sei; alle Parteien hätten, wie die Geschichte zeige, Königsmörder gehabt. Als Redner sich darüber verbreiten will, welche Gründe die Anarchisten zum Verbrechen veranlassen, wird er vom Präsidenten unterbrochen. Merlino bittet zum Schluß die Geschworenen, Gerechtigkeit, aber nicht Rache zu üben und dem Angeklagten mildernde Umstände zu bewilligen. Der zweite Verteidiger Martalli bittet die Geschworenen um Nachsicht für den Angeklagten, der sich der ganzen Schwere seiner That nicht bewußt gewesen sei. Brescis Verbrechen sei zu verurteilen, seine Exaltation aber zu verstehen; die sonstige gute Führung des Angeklagten erheische Mitleid. Nach einigen Worten Brescis, welcher sagte: „Verurteilen Sie mich, es ist mir gleichgiltig, ich erwarte die nahende Revolution," verliest der Präsident die einzige Schuldfrage und läßt sodann die Geschworenen sich zur Beratung zurückziehen.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf schuldig ohne Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Sicherheitmaßregeln zum Schutz des Kaisers werden neuerdings schärfer gehandhabt. Das trat auch vorgestern bei den Denkmalsenthüllungen in der Siegesallee hervor. Ebenso werden bei den Atelierbesuchen des Kaisers in Berlin jetzt größere Vorsichtsmaßregeln getroffen. So erschien kürzlich der Polizeipräsident v. Windheim vorher bei Professor Lessing und erkundigte sich bei diesem, ob er unter seinen Bildhauern auch italienische Arbeiter beschäftige. U. a. war auch angeordnet, daß während des Kaiserbesuchs keine fremde Person in dem Hause weilen dürfe.

— Als Nebenfiguren für das Kaiser Friedrich-Denkmal in der Siegesallee hat der Kaiser den Physiker Helmholtz und den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal bestimmt.

— Die Getreideeinfuhr nach Deutschland betrug im Juli d. J. (die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt) an Weizen 1685046 (1897912), Roggen 1043328 (744137), Hafer 589819 (365372), Gerste 562935 (876344), Mais 1382485 (1577864) dz. In den Monaten Januar bis Juli wurden eingeführt an Spelz 51 (9), Weizen 7942188 (8630738), Roggen 4009345 (3059661), Hafer 2427877 (1311260), Gerste 3802158 (5648248), Mais 8234424 (8921129) dz.

— Ueber die Voraussetzungen zum Ausschluß der Oeffentlichkeit im militärgerichtlichen Verfahren, das am 1. Oktober d. J. nach der neuen Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 ins Leben tritt, hat der Kaiser eine allgemeine Vorschrift erlassen, wonach die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Kommandogewalt, der militärischen Einrichtungen, Verordnungen und Gebräuche erhalten, der Sinn für die unbedingte Unterordnung des Untergebenen unter den Vorgesetzten jedes Grades gewahrt und dem berechtigten Ehrgefühl aller Beteiligten, insbesondere derjenigen des Offizierstandes, Rechnung getragen wird. Sobald dieser Grundsatz gefährdet ist, sei es nach dem Gegenstande der Anklage, nach den Einzelheiten des zur Verhandlung kommenden Falles, nach der Persönlichkeit des Angeklagten oder der Zeugen, nach zeitlichen oder örtlichen Verhältnissen, ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Prüfung, ob der Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen ist, gehört in erster Linie zu den Pflichten des Gerichtsherrn und des Vertreters der Anklage; aber auch die erkennenden Gerichte sind verpflichtet, ohne solchen Antrag die Oeffentlichkeit für die ganze Verhandlung oder einen Teil derselben auszuschließen, wenn die Voraussetzungen hierfür nach dem vorstehenden Grundsatz eintreten.

— Der 41. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftgenossenschaften wird in der Zeit vom 5. bis 8. September ds. Js. in Hannover abgehalten werden. Die Tagesordnung weist neben wichtigen, die Organisation der einzelnen Genossenschaftarten betreffenden Fragen als besonders interessante Punkte „die Ansiedelung der ländlichen Arbeiter mit Hilfe der genossenschaftlichen Organisation", die „Bedeutung des Genossenschaftwesens für die Erhaltung, Förderung und Kräftigung des Handwerks", „die Hebung der wirtschaftlichen Leistungfähigkeit der Kleinkaufleute durch den Zusammenschluß zu Einkaufsvereinigungen" auf. — Der Allgemeine Verband, dessen Begründer bekanntlich Schulze-Delitzsch war, umfaßt 1633 Genossenschaften verschiedener Art, Kreditgenossenschaften, Konsumvereine, Rohstoff-, Magazin-, Werk-, Produktiv-, Bau- und andere Genossenschaften, deren Mitgliederzahl rund eine Million beträgt. Auf der pariser Weltausstellung erhielt der Verband den großen Preis, die höchste Auszeichnung.

Ausland

Italien.

Der Pfarrer Solpera von San Sebastian in Rom wurde wegen Verherrlichung des Königsmordes zu 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Frankreich.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Paris: Die Untersuchung in der Affäre wegen des Attentats auf den Schah wurde abgeschlossen. Das Ergebnis war die Verweisung Saisons vor die Geschworenen.

Korea.

Der kommandierende Offizier eines japanischen Kreuzers telegraphiert aus Gensan, daß in Soeng-tschin durch lokale Angelegenheiten Unruhen hervorgerufen worden seien. Spätere Nachrichten aus Soeng-tschin besagen, japanisches Eigentum sei bereits beschädigt worden, und neue Unruhen seien zu erwarten, wenn nicht die koreanischen Beamten sofort mit einer starken Truppenabteilung dorthin zurückkehren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. August.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog wird, einer Einladung des Kaisers folgend, morgen Vormittag um 7.37 Uhr in Begleitung der Adjutanten von Rastede nach Berlin reisen, um am 1. September an der großen Parade des Gardekorps in seiner Stellung à la suite des 1. Garde-Dragonerregiments Königin von Großbritannien und Irland teilzunehmen. Auf ausdrücklichen Wunsch S. K. Hoheit hat der Kaiser in Rücksicht auf die Trauer um den verewigten Großherzog von besonderen Empfangsfeierlichkeiten Abstand genommen.

* **Militärische Personalien.** Clodius, bisher Zahlmeisteraspirant im oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, ist unter Ernennung zum Zahlmeister in die ostasiatische Proviantkolonne Nr. 3 versetzt worden. — Intendantur-Sekretär Bade von der Korpsintendantur des X. Armeekorps ist zum Feldintendantur-Sekretär beim Armee-Oberkommando in Ostasien ernannt.

△△ **Offizier-Jagdrennen.** Das alljährlich am Schluß des Brigade-Exerzierens auf dem Truppenübungplatz in Munster von dem Offizierkorps der reitenden Truppen veranstaltete Rennen fand gestern im Kreise des Offizierkorps der 19. Kavalleriebrigade (19. Dragoner und Königsulanen) statt.

△△ **Der kommandierende General des 10. Armeekorps,** Generalleutnant von Stünzner, traf gestern Abend mit seinem Stabe aus Hannover zur Besichtigung der übenden Truppen in Munster ein. Zu demselben Zweck ist auch der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant von Blumenthal, dort anwesend. Die Offiziere nahmen in dem Kommandanturgebäude Wohnung. Heute Vormittag sollte die 19. Kavalleriebrigade (oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 und Königs-Ulanen-Regiment (1. hannoversches) Nr. 13) vor dem kommandierenden General Exerzieren abhalten und dann von demselben in anderen Dienstzweigen besichtigt werden. Am 31. August wird Generalleutnant von Stünzner die in Munster übenden Infanterie-Regimenter der 38. Brigade (73. u. 74. Reg.) besichtigen. Während die beiden letztgenannten Regimenter behufs Abhaltung von Brigade-Exerzieren bis zum 7. September noch in Munster verbleiben, werden die 19. Dragoner am 1. September den Marsch in das Manövergelände antreten. Die Königs-Ulanen treten an demselben Tage den Rückmarsch an und begeben sich vorläufig nach Hannover zurück.

△▽ **Während der diesjährigen Herbstmanöver** werden der Oberleutnant Kögel vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und der Leutnant von Natzmer vom Königs-Ulanen-Regiment als Ordonnanzoffiziere zum Stab des Generalleutnants von Blumenthal, Kommandeurs der 19. Division, kommandiert.

// **Telephonisches.** Der Fernsprechverkehr zwischen Oldenburg und Visselhövede ist eröffnet. Das gewöhnliche Dreiminuten-Gespräch kostet 50 Pfg.

* **Besitzwechsel.** Der Oberpostassistent Buller verkaufte sein an der Haarenesch straße Nr. 21 belegenes Haus an den Landmann Eimers in Wiemsdorf bei Tedesdorf mit Antritt zum 1. Mai 1901 für 14,000 Mk.

* **Märkte.** Im Monat September werden im Herzogtum und der nächsten Umgebung folgende Märkte abgehalten: 2. und 5. Herzlake. 3. Essen, Vegesack (4 Tage), Lohne, Nordenham. 3. und 6. Sengwarden. 4. Quakenbrück. 4. und 21. Berne. 5. Oldenburg, Brinckum, Stolzenau. 5., 6. und 21. Ovelgönne. 6. Garrel. 7. Menslage. 9., 10. und 30. Cloppenburg. 10. Strücklingen. 11. Ankum, Hoya. 12. Delmenhorst. 13. und 24. Rodenkirchen. 14. Bassum, Scharmbeck. 16. und 20. Bawinkel. 17. und 22. Elsfleth. 18. Freren, Werner. 19. Tossens, Dieyholz (2 Tage). 21. Essen. 22. Hahnenknoop. 23. und 27. Haselünne und Werlte. 25. Fürstenau, Neudorf. 27. Bockhorn, Nordenham, Bramsche. 28. Großenmeer, Ihrhove.

* **Der Radfahrer-Verein „Germania"** begeht, wie schon kurz erwähnt, Sonntag, den 9. September, im Ebbinghausschen Lokale, früher Wetjen, sein diesjähriges 5. Stiftungfest. Nach dem Programm zu urteilen, welches jetzt in allen Teilen fertiggestellt ist, wird das Fest ein sehr schönes werden und den Besuchern recht genußreiche Stunden bringen. Der Verein hat sein ganzes Augenmerk darauf gerichtet, für Abwechslung und Unterhaltung hinreichend zu sorgen, damit diese Feier ein rechtes Sportfamilienfest wird. Während nachmittags in dem schön angelegten schattigen Garten die Artillerie-Kapelle ihre Weisen erklingen läßt, werden auf der Chaussee nach Rastede zwei Rennen für Vereinsmitglieder abgehalten. Um 7 Uhr wird die Abendfeier mit einer Polonäse einsetzen, worauf Rundtänze, Reigen, Kostümreigen u. a. folgen werden. Für die Lachmuskeln werden verschiedene hochinteressante Kotillontouren, die besonders bei den Damen sehr beliebt sind, sorgen. Der Saal wird der Bedeutung entsprechend dekoriert werden. Somit bleibt nur zu wünschen übrig, daß Jupiter pluvius, trotzdem Falb den Tag als einen kritischen erster Ordnung bezeichnet, mit seinem Segen zurückhält.

* **Der Marine-Verein** hält am Sonntag, den 2. September in Elisabethfehn (Holzenkämpfer) eine Zusammenkunft mit den ehemaligen Kameraden der kaiserlichen Marine ab, wozu alle in Elisabethfehn, Barßel und Umgegend wohnenden ehemaligen Mariner freundlichst eingeladen worden sind. Die Feier beginnt um 3 Uhr.

(-) **Einen Fackelzug** veranstaltet nächsten Sonntag der erst seit einigen Jahren bestehende Ostfriesenverein gelegentlich eines Balles in den großen Räumen des Lindenhofs und im Garten, verbunden mit einer Festpolonäse, sowie Preistänzen mit Bonbonregen usw. Der Verein ist, trotzdem derselbe noch in einem recht jugendlichen Alter steht, als ein rühriger zu bezeichnen, und es scheint den Vorbereitungen nach, daß derselbe am Sonntag eine große Anzahl Gäste zu erwarten hat.

* **Ein Preiskegeln** findet Sonntag, den 2. und Montag, den 3. September, im „Vereinshaus", Nelkenstraße, statt. Es kommen nur Geldpreise zur Verkegelung.

* **Der Fahrradschwindler Kleinhase** scheint festgenommen zu sein. Es heißt im „B. L.-A.": „Ein internationaler Hochstapler ist allem Anschein nach von der rixdorfer Kriminalpolizei festgenommen worden, welcher von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg wegen Betruges gesucht wird. Er nannte sich dort Kleinhase, während er in Rixdorf Briefe unter den Namen v. Wittig und v. Bredow empfing. Bei seiner Feststellung nannte er sich Bruno Mölling und will am 28. Dezember 1868 zu Buenos-Aires geboren sein. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten wurden zahlreiche Manuskripte von verschiedenen Schriftstellern gefunden, welche er jedenfalls erschwindelt hat, da er sich als Direktor eines litterarischen Bureaus ausgab."

* * *

-e- **Osternburg,** 30. August. Der osternburger Schützenverein hat in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen, am kommenden Sonntag im „Schützenhof zur Wunderburg" ein Sommerfest mit Kinderbelustigungen aller Art zu veranstalten. Der aufs beste gepflegte Garten des Wirtes A. Becker ist für derartige Zwecke vorzüglich geeignet. Abends 8 Uhr findet für die Erwachsenen ein Ball statt. — Ferner begeht an demselben Tage der Kriegerverein Osternburg-Glashütte in den Räumen des A. Beckerschen Etablissements sein diesjähriges Stiftungfest, zu welchem der Gesangverein der oldenburgischen Glashütte eine Einladung erhalten hat. Endlich findet im Drielaker Hof an der Schulstraße am 2. September, nachmittags 1 Uhr beginnend, ein großes Preisschießen des Saalschießvereins „Freischütz" statt.

(-) **Donnerschwee,** 29. August. Mit der Gründung eines Schützenvereins scheint es jetzt Ernst zu werden. Mehrere Ortseingesessene, welche schon längere Zeit den Vorsatz, einen solchen ins Leben zu rufen, mit sich herumtrugen, hatten zu gestern Abend eine Einladung zu einer Versammlung im Grünen Hof dieses Zweckes wegen an Gleichgesinnte ergehen lassen. Daß die Einladung auf fruchtbaren Boden gefallen, zeigte die große Anzahl der erschienenen Herren. Nicht minder denn 35 Personen meldeten sich sogleich als Teilnehmer, und daraufhin wurde denn die Gründung eines Schützenvereins zu Donnerschwee beschlossen. Es wurde eine Kommission gewählt, welche das Weitere in die Wege zu leiten hat.

* **Moslesfehn,** 29. August. Die den Gebrüdern Meier in Oldenburg gehörenden Kolonate gingen wie folgt in andere Hände über: Das erste Kolonat (Eckkolonat) ging am Sonnabend durch den Rechnungsteller B. Schwarting-Eversten an den Wirt Heinr. Woltermann in Nord-Moslesfehn über. Das Kolonat ist zwei Hektar groß und kostet 1550 Mk. Das zweite Kolonat ging für den Preis von 3500 Mk. an Carl Kaiser-Eversten über. Ein drittes, dem Kolonisten Michaelsen gehörendes Kolonat ging in den Besitz von Gerh. Schwoon-Süd-Moslesfehn über; der Kaufpreis beträgt 4500 Mark.

* **Elisabethfehn,** 29. August. Die Arbeiten an der hiesigen Kirche sind soweit gediehen, daß die Einweihung derselben voraussichtlich am 30. September erfolgen kann. Hoffentlich wird der Großherzog an der Feier teilnehmen.

□ **Zwischenahn,** 30. August. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten Herr F. Bruns und Frau feiern. Der Gesangverein „Teutonia", dessen Mitbegründer Bruns ist, trug mit zur Verherrlichung des Tages bei. Bruns ist der Inhaber der bekannten Aalräucherei.

!! **Westerstede,** 29. August. Gärtner F. Strodthoff hier, der, wie kürzlich berichtet, seine hier in der Gaststraße belegene Besitzung verkaufte, erwarb vom Gastwirt F. Gerdes zu Burgforde von der dessen Hause gegenüber liegenden Weide einen Bauplatz zur Größe von 2 S.-S. auf Grundheuer, um daselbst ein Wohnhaus zu errichten. — Der Fuhrmann Georg Meinen verkaufte seine an der Kuhlenstraße belegene Immobilbesitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stall rc. und einem 3 S.-S. großen Garten an den Hausmann Gerh. Ohmstede zu Linswege mit Antritt zum 1. Mai k. J. Der Kaufpreis beträgt 7000 ℳ. — Lehrer Uhlhorn ist zu einen vierwöchigen militärischen Uebung einberufen. Den Unterricht der Kinder aus seiner Klasse hat Lehrer Fittje während der Zeit mit übernommen.

* **Varel,** 30. August. Die Prüfung der Abiturienten der hiesigen Baugewerk- und Maschinenbauschule fand vorgestern statt. Das Reifezeugnis erhielten die Herren: Wulf-Streek (mit Auszeichnung, derselbe war von dem mündlichen Examen dispensiert), Wedemeyer-Ruhwarden, Grimm-Rastede, Meier-Schweiburg, Suhr-Elsfleth, Branolte-Varel, Gehrke-Danzig, Wilts-Varel, Wieting-Wilhelmshaven, Meiners-Osternburg, Ahlers-Wüsting und Behrmann-Seeverns. Der Schluß des Sommersemesters erfolgt Ende der Woche, und der Unterricht wird dann bis zum Beginn des Wintersemesters, 1. November, ausgesetzt.

h. **Baut,** 29. August. Im Rathaussaale fand gestern eine gemeinschaftliche Sitzung des Kirchenrats und des Kirchenausschusses statt, in welcher verschiedene Arbeiten und Lieferungen für die neue Kirche vergeben wurden. Die Tischlerarbeiten am Altar wurden für 1200 Mark an Tischlermeister Börjes in Oldenburg, die Bildhauerarbeiten und Maurerarbeiten daran für je 150 Mark an denselben vergeben. Somit stellt sich der Altar auf 1500 Mark. — Die Notverglasung der Kirchenfenster wurde Glasermeister Schröder in Wilhelmshaven übertragen. Mit der Lieferung und Legung der Gasleitung für die Kirche wurde Schlossermeister Hansen hierselbst beauftragt. Die Uhr wird geliefert von der Firma Weule in Bockenem am Harz. Die Malerarbeiten im Innern der Kirche werden von Hoftheatermaler Mohrmann

Landesbibliothek Oldenburg

in Oldenburg ausgeführt. Die Gesamtkosten der Kirche werden sich auf reichlich 180 000 Mark belaufen. — Die Liste der in der evangelischen Kirchengemeinde Bant stimmberechtigten Personen liegt im Rathause aus. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt 3009.

h. **Bant,** 30. August. Gestern hielt der hiesige Verein für Tierschutz und Geflügelzucht im Lokale des Herrn Schigoda seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über die am 19. ds. Mts. in Varel stattgefundene Zusammenkunft des hiesigen Vereins mit dem Verein Varel, in welcher die Preisverteilung auf der in Brake stattgefundenen oldenburger Verbands-Ausstellung besprochen wurde. Im Anschluß an den Bericht wurden folgende Anträge gestellt und einstimmig angenommen: 1. Der Verbandsbeitrag soll fortan 30 Pfg. pro Mitglied betragen. 2. Es soll für jede Verbandsausstellung vom Vorstande ein Kontrolleur bestellt werden, der dafür Sorge zu tragen hat, daß bei Verteilung der Preise keine Ungerechtigkeiten vorkommen. Die Tagegelder für Delegierte und Kontrolleure sollen vom oldenburger Verband gezahlt werden. — Dann wurde von einem Vereinsmitglied mitgeteilt, daß ihm ein auf der Verbandsausstellung in Brake zuerkannter Ehrenpreis nicht ausgehändigt worden sein. Der Schriftführer wurde beauftragt, im Namen des Vereins bei der Leitung jener Ausstellung in dieser Sache vorstellig zu werden. Einstimmig wurde sodann beschlossen, die in Leipzig erscheinende Fachzeitung „Geflügelzüchter" obligatorisch einzuführen. Dieselbe wird den Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugestellt werden. Endlich wurde noch von einem Mitglied die Abhaltung einer Junggeflügelschau vom Ortsverbande im Lokal des Herrn Ralth in Neubremen angeregt und vom Verein gutgeheißen.

h. **Neubremen,** 29. August. Dem Lehrer Elimar Tegtmeyer an der Schule B. hieselbst wurde die Ehre zu teil, von S. K. S. dem Großherzog in Audienz empfangen zu werden, um demselben Vortrag zu halten über einen von ihm erfundenen Apparat zum elektrischen Fernsehen.

* **Neuende,** 29. August. Wiederum hat das Geläute der hiesigen Kirche eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. Es ist nämlich jetzt auch die kleinste Glocke, die durch ihren schrillen, blechartigen Klang sehr mangelhaft mit den beiden größeren, schön und voll klingenden Glocken harmonierte, durch Herrn Bauunternehmer Wegener-Wilhelmshaven nach dem Ritterschen System umgehängt worden, nachdem solches bereits vor vier Jahren mit den beiden anderen Glocken geschehen ist. Auch die kleine Glocke ist jetzt so leicht zu läuten, daß ein etwa zehnjähriger Knabe dies nach einiger Uebung bequem und ohne jegliche Gefahr besorgen kann. Ganz besonders fällt aber ins Gewicht, daß der Klang ungemein gewonnen hat und jetzt aufs Beste zu den anderen stimmt. Man kann hiernach das Umhängungsystem des Herrn Wegener allen Kirchenvertretungen aus vollster Ueberzeugung warm empfehlen, wie solches auch seitens des hiesigen Kirchenrats auf den jeverschen Kreissynoden in den letzten Jahren wiederholt geschehen ist.

[] **Schweiburg,** 29. August. Die Obsternte ist auch bei uns eine vorzügliche. Die Zweige sind an vielen Stellen dermaßen mit Obst behangen, daß sie brechen. Das frühreife Obst wird hier von Aufkäufern viel nachgefragt. Für Fallobst zahlen sie 75 Pfg., für gepflücktes Obst pro Scheffel 1,25 Mk. Ein Landmann aus Jaderbollenhagen verkaufte von einem einzigen Apfelbaum für 37 Mk. Aepfel. — Der Granatfang geht an unserer Küste immer mehr zurück. Die Ergebnisse sind zeitweilig so ungünstig, daß manchmal der Fang ausgesetzt wird. Zu Anfang der Fangsaison waren die Resultate viel günstiger als jetzt. Auch sind die Granat nur sehr klein.

[] **Schweierfeld,** 29. August. Am kommenden Sonnabend wird durch Auktionator Detharbt aus Ovelgönne bei Wiggers Gasthause hierselbst für den Viehhändler J. v. Deetzen aus Rönnelmoor eine größere Viehauktion abgehalten werden.

[] **Aus der Marsch,** 29. August. Die Zeit der größeren Vergantungen ist vorüber. Im großen und ganzen wurden auf denselben durchweg hohe Preise erzielt. Bei solchen Vergantungen geht 'es in der Regel hoch her. An Kauf- und Schaulustigen fehlt es nie. Recht hohe Preise wurden für Heu erzielt. Der Durchschnittpreis beträgt für ein Fuder 45 Mk. Auf einigen Verkäufen wurden für das Fuder 70 Mk. gezahlt. Auch wurden für das Vieh recht hohe Preise erzielt. Recht gute Kühe bedangen bis zu 525 Mk., Mittelware kostete 325 Mk. Für Pferde wurden auch durchweg hohe Preise erzielt. Auffallend groß war in diesem Jahr die Zahl der Vergantungen. Die Ursache war, daß viele Bauern die Landwirtschaft aufgaben, andere haben größere Güter in der Provinz Posen gekauft. Hier geht es ihnen, nach Briefen zu urteilen, die sie an hinterlassene Freunde schrieben, in diesem Jahre besonders gut.

* **Elsfleth,** 29. August. Heringsfischerei. Es ist hier eingetroffen von der zweiten Reise Logger „Lienen" mit 401½ Kantjes Heringen.

§ **Von der Unterweser,** 30. Aug. Das bei Einswarden liegende Weserwachtschiff wird in diesen Tagen auf Dock legen, um wesentlichen Reparaturen unterzogen zu werden. Da das Schiff stark dem Einfluß der hier sehr intensiven Strömung unterliegt, so wird die Deckwand überall mit Eisenbekleidung versehen werden. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. — Für größere Schiffe erweist sich die Einfahrt zum nordenhamer Fischereihafen infolge der ständigen Verschlickung und Versandung noch immer als unzureichend. Das der Gesellschaft „Nordsee" gehörige Vollschiff „Union" löscht aus diesem Grunde in letzter Zeit seine Ladung regelmäßig am Hauptpier, da es — des Tiefgangs halber — bei normalem Wasserstand die genannte Einfahrt nicht passieren kann. Augenblicklich werden im Fischereihafenbassin umfangreiche Ausbaggerungarbeiten vorgenommen. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit auch die Hafeneinfahrt einer gründlichen Reinigung unterzogen, damit derartige Betriebsserschwerungen für die Folge in Wegfall kommen.

ss. **Nordenham,** 29. August. Der Kriegerverein Nordenham begiebt sich am 2. September früh Morgens nach Blexen, um dort auf dem Grabe des im Laufe dieses Jahres verstorbenen Veteranen J. de Graaf ein Lebensbäumchen zu pflanzen. Der Verein wird vor Ausführung der Baumpflanzung an dem Gottesdienst in Blexen sich beteiligen.

st. **Nordenham,** 29. August. Die butjadinger Eierverkaufsgenossenschaft ist nunmehr gerichtlich als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Nordenham eingetragen worden. Den Vorstand bilden die Herren C. Andreßen, L. Köster und H. Otten. Erfreulicherweise zählt dieselbe bereits 63 Mitglieder, doch steht zu hoffen, daß sich sehr bald noch viele Mitglieder namentlich im nördlichen Butjadingen zum Eintritt werden bereit finden lassen, namentlich da das Unternehmen jetzt auf einer durchaus gesunden, gesetzlichen Basis beruht, und jeder Genosse verpflichtet ist, für eine gedeihliche Entwickelung desselben Sorge zu tragen. Aus der Geschäftsordnung, welche demnächst einem jeden Mitgliede eingehändigt werden wird, sei noch erwähnt, daß die Ablieferung eines faulen Eies mit je 50 Pfg. gebrücht wird. Ferner ist es den Mitgliedern auf das Strengste untersagt, anderweitig Eier zu verkaufen. Die von den Genossen gelieferten Eier finden sämtlich einen sehr guten, preiswerten Absatz, namentlich im Rheinland; die Nachfrage ist sogar so groß, daß die Lieferanten bei weitem nicht genügend liefern können. Es ist dies der beste Beweis dafür, welch großen Aufschwungs die Hühnerzucht noch fähig ist, und wie sehr der Konsument die inländischen Eier denen des Auslandes vorzieht.

✕ **Cloppenburg,** 29. August. Unsere Fernsprecheinrichtung ist heute dem Betrieb übergeben. Anschlüsse haben 3 Firmen und zwar mit Nr. 1 Lauermann, Dampfkornbrennerei Höltinghausen, Nr. 2 Jansiecke, Buchdruckereibesitzer, Nr. 3 H. Kemper, Viehhandlung erhalten. Der Fernverkehr wird durch zwei Leitungen vermittelt, von denen die eine nach Oldenburg, die andere nach Quakenbrück führt. Der Sprechbereich ist auf beinahe 120 Orte ausgedehnt, von denen über 60 eigene Sprechnetze, der Rest öffentliche Fernsprechanstalten besitzen. Die wichtigsten sind Oldenburg (25 Pfennig), Augustfehn (25), Berne (25), Brake (50), Bremen (50), Burhave (50), Delmenhorst (25), Dinklage (20), Elsfleth (50), Essen (Oldenburg) (20), Hannover (100), Jever (50), Lohne (20), Münster (50), Nordenham (50), Osnabrück (50), Rastede (25), Varel (50), Wangerooge (100), Zwischenahn (25). Jeder Privatanschluß kostet 80 Mark jährliche Abonnementgebühr. Nichtteilnehmer werden auf Verlangen an die amtlichen Apparate herbeigerufen.

j. **Dötlingen,** 29. August. Der Neubau der beiden Schulklassen ist in diesen Tagen ausverdungen und sogleich in Angriff genommen. Die neu eingerichtete 2. Klasse wird zum Herbst mit einer Lehrerin besetzt, die ein Gehalt von 800 M. bezieht. Der Bau kostet 7000 M. — Lehrer Kuck, der bisher den wegen Krankheit beurlaubten Hauptlehrer in Heinefelde vertrat, ist zur Vertretung nach Idafehn II versetzt.

* **Vechta,** 29. August. Die sämtlichen 10 Schüler der Oberklasse des hiesigen Seminars haben am 22. und 23. d. M. die Abgangsprüfung mit Erfolg bestanden. Die Namen der neuen Schulamtskandidaten sind: Burchard Burmann-Barßel, Clemens Drüding-Vechta, Clem. Haskamp-Steinfeld, Josef Hempelmann-Vechta, Georg Kordes-Visbeck, August Mousset-Vechta, Josef Seeger-Schwichteler, Johannes Sommer-Hausstette, Georg Tabke-Bakum, Georg Vogelpohl-Hagen bei Vechta. — Von den 27 Aspiranten, welche sich der Aufnahmeprüfung unterzogen haben, werden mit Beginn des neuen Schuljahres ins Seminar aufgenommen: Anton Dumstorff-Bunnen, Johann Schraad-Peterfeld, Clemens Bramlage-Osterfeine, Anton Sommer-Hausstette, Bernhard Diersen-Wildeshausen, Heinrich Bäker-Elbergen, Arnold Kallage-Oythe, Eduard Engelu-Hollen, Josef Niemann-Oythe, Josef Birschlag-Vahren, Bernhard Rasche-Wildeshausen, Hermann Kalvelage-Sühle. — Der nächste Seminarkursus beginnt am 16. Oktober d. Js.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Vegesack,** 29. August. Diebessicher und feuerfest, dabei elegant und dauerhaft, das sind die Eigenschaften eines guten Geldschrankes. Das wußten die Dorfältesten eines Ortes in der Umgegend auch zu schätzen, und so beschloß man, einen solchen Dokumentenschrank anzuschaffen. Dieser war angekommen und wurde von den Interessenten in Augenschein genommen und bewundert. Nachdem man sich von der Zweckmäßigkeit des Stahlgepanzerten überzeugt hatte, sprach einer der Räte bedächtigt: „So, nu klapp em mal to!" Gesagt, getan. Man schlug die Thür zu, die Schlösser sprangen ein, und so war der Schrank diebessicher verschlossen. Als man wieder zur Oeffnung schreiten wollte, entdeckte man — daß die Schlüssel im Schrank lagen. Da nützte kein Brechen und Biegen. Man wendete sich an den Fabrikanten, dieser erklärte, man könne den Schrank nur in der Fabrik öffnen, und so mußte man wohl oder übel den „swaren Pluck" zurücksenden.

H. **Bremerhaven,** 29. August. Der von den hiesigen Gewerkschaften gemachte Versuch, die hiesigen Arbeiter von der Fertigstellung der nach hier gekommenen hamburger Truppendampfer abzuhalten, kann als kläglich mißlungen bezeichnet werden. Die in Frage kommenden Arbeiter haben sich, wie wir es voraussagten, einfach nicht um den Beschluß gekümmert, sondern arbeiten ruhig weiter. Die Dampfer können pünktlich am Freitag in See gehen.

* **Aus Ostfriesland,** 29. August. In der ostfriesischen Landwirtschaft macht sich neuerdings das Bestreben bemerkbar, die Kornwirtschaft einzuschränken und die Weidewirtschaft auszudehnen. Wie Oekonomierat Dr. Wegner-Norden schreibt, beträgt der Kaufpreis für 1 Hektar besten Ackerlandes in ganzen Plätzen zur Zeit 1700 Mark, dagegen für 1 Hektar besten Weidelandes 2000 Mark; er beträgt beim Ackerland das 35- bis 42fache des Grundsteuerreinertrages, beim Weideland das 50- bis 55fache. Das Betriebskapital beziffert sich in den Kornwirtschaften auf etwa 300 Mark pro Hektar, in den Weidewirtschaften auf annähernd 500 Mark. An Geldlöhnen werden verausgabt pro Hektar in den Kornwirtschaften ca. 60 Mark, in den Weidewirtschaften kaum 40 Mark. Solche Zahlen liefern den Beweis, daß es an der Zeit ist, von der Kornwirtschaft zur Weidewirtschaft überzugehen. Mit der Ausdehnung der Industrie und der damit verbundenen Steigerung des Verbrauches finde die ostfriesische Landwirtschaft immer besseren Absatz für Fleisch, Milch, Butter und Käse, und das Verhältnis zwischen Korn- und Weidewirtschaften werde sich ferner zu Gunsten der letzteren verschieben.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 29. August. Gestern Abend wütete eine furchtbare Feuersbrunst in der Dachpappen-, Asphalt-, Theer- und chemischen Produktenfabrik von L. Hourwitz u. Co., Gesellschaft m. b. H., in der Grünauerstraße. Das Haus brannte bis auf die Umfassungmauern völlig aus. Menschenleben sind der Katastrophe nicht zum Opfer gefallen. — Konstanz, 29. August. Heute Nachmittag entgleiste der von Singen kommende Schnellzug bei Hegne, eine Station vor Konstanz. Bis jetzt sind drei Tote und 14 Verwundete gezählt. — Bern, 29. August. Des Hochwasser im Kanton Tessin hat bereits ein Dutzend Opfer an Menschenleben gefordert, darunter neuestens vier Männer, die an der Mündung des Tessin Treibholz auffischten und mit dem Kahn untersanken. Zwei Knaben wurden von einem Wildbach fortgerissen. Oberhalb des Grindelwaldes ist gestern der Grottenwächter vom Eigergletscher, Fenz, zu Tode gestürzt. — Glasgow, 29. August. Von den wegen Bubonenpest isolierten Familien sind zwei Mädchen und ein Knabe an Pest erkrankt, jedoch sind die Symptome guartig. Falls neue Erkrankungen auftreten, wird für Handelsschiffe in Glasgow eine Quarantäne eintreten.

Letzte Depeschen.

* **London,** 30. August. Parlamentssekretär des Aeußeren Brodrick erklärte gestern in einer Rede vor seinen Wählern, man müsse Ersatz verlangen für den in den Gesandtschaften in Peking angerichteten Schaden und das Möglichste thun, um den englischen Handel in China zu schützen; sonst könne die englische Regierung weder allein, noch mit den anderen Mächten die Verantwortlichkeit für die Gestaltung der Verhältnisse in China übernehmen.

* **Petersburg,** 29. August. Der chinesische Gesandte Yang-ju hatte eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Grafen Lamsdorff, in der er hervorhob, Li-Hung-Tschang besitze eine förmliche Vollmacht zu Friedensverhandlungen, die vom rechtmäßigen Kaiser Kwang-su ausgestellt sei. Der Gesandte sprach sein Befremden darüber aus, daß die Großmächte diese Vollmacht nicht anerkennen wollen. Graf Lamsdorff erwiderte, Rußland könne sich in dieser Frage nicht von den übrigen Großmächten trennen.

* **Shanghai,** 29. August. Morgen geht ein Kriegsschiff ab, um zwischen Wusung und Tschifu ein Kabel zu legen.

* **Tchsifu,** 29. August. Dem Bernehmen nach forderte der Gouverneur von Schansi vor etwa acht Tagen die Fremden auf, ins Yamen zu kommen, damit er sie schütze. 50 Personen nahmen die Aufforderung an, sie wurden aber alle niedergemetzelt.

* **Hongkong,** 29. August. 200 Banditen plünderten in der Nacht vom 27. d. M. vier Häuser in der Tartarenstadt in Kanton. Im übrigen ist in Kanton alles ruhig. In Amoy ist der englische Kreuzer „Isis" eingetroffen. Es verlautet, 12,000 Mann japanischer Truppen würden von Formosa nach Amoy gehen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Lahn", Pohle, Dover passiert.
„Aller", Wilhelmi, in Newyork angekommen.
„H. H. Meier", Formes, in Colombo angekommen.
„Straßburg", Madsen, die Reise von Colombo nach Singapore fortgesetzt.
„Heidelberg", Zachariae, in Rotterdam angekommen.
„Prinz Heinrich", Meyer, die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt.
„Preußen", Kirchner, in Nagasaki angekommen.
„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt.
„Hamburg", Krech, die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.
„Kaiserin Maria Theresia", Richter, von Newyork auf der Weser angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna," Sandersfeld, passirte am 28. Aug. ausgehend nach Rotterdam den Kaiser Wilhelm-Kanal.
„Portugal", Bergmann, am 28. Aug. von Lissabon nach Bremen abgefahren.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 29. August.

Der Luftdruck ist in Deutschland noch weiter in der Zunahme begriffen und hat bereits einen hohen Stand erreicht. Unter Einfluß des Maximums herrscht vorwiegend heiteres, trockenes Wetter mit sehr kühlen Nächten. Eine Fortdauer dieser Witterung ist zu erwarten.

Wettervoraussage

für Freitag, den 31. August.

Vielfach heiter, trocken, Nacht sehr kühl, am Tage etwas wärmer.

Märkte.

Hamburg, 28. August. (Sternschanze-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 2000 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 52—53 M, leichte 52—54 M, Sauen 43—49 M und Ferkel 47—50 M per 100 Pfd.

Kälberhandel mittelmäßig. Zugeführt 1530 Stück. Preise: Beste 88—100 Mk., geringere 55—75 Mk. per 100 Pfd.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 1. Septbr.:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 2. Septbr. (12. Trinitatis:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zum **Bäumchenpflanzen** versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Sonntag, den 2. September d. J., morgens 7½ Uhr,** beim Eingange des St. Gertrudenkirchhofes.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der **Armenkommission** am Montag, den 3. September d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hause des Gastwirts **Dreiser** hierselbst.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Ortsgemeindesache.

Osternburg. Das Streichen der hiesigen Ortslaternen mit Oelfarbe soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 5. Septbr. d. J. beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Blankenburger Sielacht.

Die Schauung der Sielzüge und Schaugräben wird stattfinden:
nördlich der Chaussee am 15. Sept., südlich der Chaussee am 1. Novbr.

Die Geschworenen.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Lerchenstraße von Montag, den 3. Sept., ab **gesperrt.**

Oldenburg, den 29. August 1900.
Stadtmagistrat.
Meyer.

Immobil-Verkauf

Ein in Olderburg im Heiligengeistthorviertel belegenes

Haus

mit 4 kompletten Wohnungen, Werkstatt, Garten und einem daneben liegenden Bauplatz habe ich zum beliebigen Antritt bei geringer Anzahlung für **Mk. 12,000** zu verkaufen.

Das Haus bringt **700 Mk.** jährliche Miete. Passende Gelegenheit für **Maler, Tischler, Schlosser.**

B. Schwarting, Eversten.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 31. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

7 Sofas, 1 Pianino, 4 Sessel, 2 Vertikows, 10 Tische, 34 Stühle, 8 Spiegel, 3 Spiegelschränke, 2 Nähmaschinen, 7 Kleiderschränke, 12 Reolen, 9 Tresen, 2 Regulateure, 2 Büffetts, 3 Glasschränke, 6 Warenschränke, 1 Eisschrank, 1 Trittleiter, 1 Schreibpult, 2 Schreibtische, 6 Glaskasten, 1 Bierapparat, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Teppich, eine Partie Parfümeriewaren u. Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Ueberaus günstige Kaufgelegenheit.

Besonderer Umstände halber habe ich ein hierselbst in der Altstadt an sehr guter Geschäftslage belegenes kleines, freundliches, in vorzüglichem Stande befindliches

Geschäftshaus

mit Laden und großem Schaufenster für den überaus billigen Preis von nur 7500 Mark bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Heinrich Westing.

Zu verkaufen eine gutgehende Wirtschaft.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein **gut sprechender grüner Papagei.**
Ofener Chaussee 19.

Städt. Schlachthaus. Freibank.
Am Sonnabend, den 1. September, **nachm. 2 Uhr: Fleischverkauf** von 2 schwachsinnigen Ochsen. à Pfd. 40 ₰.

Neue Preisliste für Kurzwaren u. Strickgarne!

1 Dtzd. lange **Schuhbänder** 14 ₰.
1 „ breite „ 16 ₰.
3 Dtzd. **Schuhknöpfe** 5 ₰.
1 Pak. **Haarnadeln** 1 ₰.
1 „ **Lockennadeln** 1 ₰.
25 Stck. **Nähnadeln** 3 ₰.
25 „ beste Sorte **Nähnadeln** 5 ₰.
1 Fingerhut, gelb, 1 ₰.
„ Aluminium, 4 ₰.
Korsettstangen, unterlegt, 8 ₰.
Krageneinlage 5 ₰, in Roßhaar 8 ₰.
Gürteleinlage 8 ₰, in Roßhaar 16 ₰.
Stricknadeln Spiel 4 u. 7 ₰.
Häkelnadeln 2 ₰, in Holz 5 ₰.
Stopfnadeln 25 Stck. 10 ₰.

Doppelte Wäschebuchstaben Dtzd. 5 ₰.
Häkelgarn, 20 Gramm,
Nr. 20 24 30 40 50
7 7 8 9 10 ₰.
Durchziehlitze Stck. 3 ₰.
Buntes Band Stck. 3 ₰.
Breites Band Stck. 5 u. 8 ₰.
Leinen-Band Stck. 5 ₰.
Köperband 4 ₰.
Hosenknöpfe Dtzd. 2 ₰, in Horn 5 ₰.
Hutgummiband Mtr. 4 ₰, in Seide Mtr. 8 ₰.
Goldfadenzwirn jetzt 5 ₰.
Zwirn 100 Mtr. 5 ₰.
Sternenzwirn 3 Stück 10 ₰.
Rollen-Zwirn 100 Mtr. 8 ₰.
3 Rollen à 40 Mtr. 10 ₰.

Maschinengarn 1000 Yards 33 ₰.
„ 200 „ 8 ₰.
Seidenbänder in allen Breiten, 2½ cm breit, von 8 ₰ an.

1000 Pfd. Strickwolle.

Meine seit 30 Jahren bestens eingeführten **Garne** empfehle ich zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Qual. 1a sonst 10 Gebind 45 ₰, jetzt 38 ₰.
„ 15a sonst 10 Gebind 50 ₰, jetzt 45 ₰.
„ 16a sonst 10 Gebind 70 ₰, jetzt 60 ₰.
„ 16aH sonst 10 Gebind 90 ₰, jetzt 80 ₰.

H. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Täglich frische

große feinste mittel u. kleine Schellfische, Butt, Rotzungen, Seehecht, Steinbutt, leb. Krebse, Dtzd. 75 ₰, frische Granat, **Pfd. 25 Pfg., neue saure Heringe,** Stück 10 ₰, feinste neue Vollheringe, Stück 6 bis 10 ₰, Dtzd. 70 bis 100 ₰, bei 100 Stück und in Originaltonnen billigst.

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Fäkaldünger

gebe in größeren Posten zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ab.

Zwecks Kultivierung von Ländereien suche einen stillen oder thätigen

Teilhaber.

Sehr passend für Landwirte.

I. oldenb. Abfuhrinstitut u. Klosettfabrik.
Joh. Wiemken.

Gas-Motor u. Laufkrahn.

Am Montag, den 3. September cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in dem **Schuppen des Herrn A. Brauns in der Schlachthofstraße in**

Bremen

einen achtpferdigen

Gasmotor

mit 60 flammig. Gasuhr, Regulator, Reserveschieber und Kammrad, Gasröhren, Treibriemen, ferner einen

Laufkrahn,

30 Meter Schienenlänge, Tragkraft 4—5000 Pfund, Gerüsthöhe ca. 8 Meter, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Motor sowohl wie auch der Laufkrahn sind am Verkaufstage im Betriebe zu besehen.

Joh. Friedr. Hahn,
beeid. Börsenmakler in **Bremen.**

1 Jauchkuhle z. leeren, z. kauf. ges. 1 Kinderklappstuhl. Kriegerstr. 8.

Zu verk. Sofatisch, Serviert., gr. Bild, gr. Spiegel, Schlafsofa, Wirtsf. sach., Blattpfl., Schränkch. Bismarckstr. 2

Herrschaftl. Erbpachthof,

216 Mg. arrond. mit **Ziegeleibetrieb** an Chaussee zu verkaufen.

Selbstresl. erf. Näheres beim unterzeichneten Bes. **W. Schulz,**
Hohenwoos b. Alt-Jabel.

Billig zu verk. eine junge milchgeb. **Ziege.** Alexanderweg 37.

Westerscheps bei Edewecht. Zu verkaufen eine schöne hochtragende

Quene.
F. Gehrels.

Grosses Preiskegeln

am Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Septbr., im Vereinshaus, Nelkenstraße.

Nur Geldpreise! Preis der Karte 30 Pfg.

H. Satink.

Auf der

Weltausstellung Paris 1900

erhielten die

Columbia-Fahrräder

die **höchste** Auszeichnung, den

*** Grand Prix ***

(großen Staatspreis).

Ein **neuer Beweis** für die **Vorzüglichkeit** und **Ueberlegenheit** der weltberühmten

Columbia.

Alleinvertreter für **Oldenburg:**

Joh. Voss,
Nadorsterstraße.
— Fernsprecher 393. —

Rastede-Kleinenfelde. Kann Vieh in Grasung nehm. b. Nov. G. Brumund.

Neusüdende. Eine tied. **Kuh** zu verkaufen. **Gerhard Müller.**

Billig zu verk. auf sofort die Wirtschaft Gottorpstr. 2, passend für jedes Geschäft.
H. C. Harfst.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein **Portemonnaie** mit Geld u. 2 Schlüssel. Geg. Bel. abzug.
Donnerschwee, Eschstr. 19.

Osternburg. Gefunden 1 Stuhl. G. Erst. der Kost. abzuh. Bremerstr. 17. Das. auch **Kanarienvögel** zu verk.

Wohnungen.

Zu verm. e. fr. **Unterw.** m. Souterr., 6 R., Küche, Gart. Näh. Cathar.str. 15.

Zu verm. zum 1. Nov. e. **Oberw.** mit oder ohne Möbel. Burgstr. 22.

Eversten. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit Land. Näh. bei **Röbeoltmanns,** Hoyersgang 9.

Eversten. Zu Nov. eine **Wohn.** mit Land zu verm. Moorstr. 203.

Vakanzen und Stellengesuche.

1 Stundenfrau ges. Catharinenstr. 15.

Gesucht auf gleich ein Stundenmädchen. Brüderstr. 2.

Oerlether Mühle. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Müllergeselle** auf dauernde Beschäftigung.
Wilh. Logemann.

Gesucht zum 1. Novbr. ein fixer kleiner Knecht für unser Geschäftshaus, sowie ein fixer Junge, der Lust hat, Heizer zu werden.

J. Frerichs & Sohn,
Oldenburg.

Erfahrenes

Hausmädchen,

w. gut nähen kann und kinderlieb ist, pr. 1. Novbr. gesucht.

Frau **J. W. Paulmann,**
Bremen, Sögestr. 10 b.

Eine alte große deutsche Lebensvers.-Ges. sucht für Oldenburg und Umgegend einen in der Akquisition leistungsfähigen und kautionsfähigen

Haupt-Agenten.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter Ha. 71 P. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Osternburg. Zum 1. Novbr. ein gutes **Mädchen.** Hauptl. **A. Uhlhorn.**

Bürgerfelde. Gesucht auf sofort ein **Mädchen** von 18—20 Jahren.
Kamberger, Scheibenstand.

Junges Mädchen, in Kolonialwarengeschäft und Haushalt erfahren, sucht zum 1. Nov. anderweitig Stellung. Offerten unter **S. 492** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eversten. Ges. ein **Geselle** u. ein **Lehrling. W. Böseler,** Schmiedemstr.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

„Hoffnung".

Sonntag, 2. Sept.:

Tanzkränzchen

im Lokale des Gastwirts **H. Dieks,** Ofener Chaussee 11.

Anfang 5 Uhr. Ende 1 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

D. V.

Bürgerfelde.

Am **Sonntag,** den **2. September:**

Verkegelung v. Rasehühnern.

Es ladet freundlichst ein
G. Borchers.

Wahnbeck. „Hesterkrug."
Sonntag, den **2. Septbr.:**

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
M. Röben.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzage.

Osternburg, 28. August. Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unsere innigst geliebte Tochter **Tedina** im zarten Alter von kaum ½ Jahre, welches tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern
Heinrich Hamann und Frau,
geb. Sinning.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Aug., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, Langenweg 24, aus auf dem alten Osternb. Kirchhof statt.

Westerscheps, 29. August 1900. Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner **Fritz** im Alter von reichlich 7 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern
Fr. Neddermeyer und Frau.

Die Beerdigung findet am 1. Sept., nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof zu Edewecht statt.

Stickgras bei Delmenhorst, den 28. August 1900. Heute Nacht verschied plötzlich mein lieber Mann und meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Hauptlehrer

Hermann Höpken,

welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Minna Höpken, geb. Hunterburg, nebst Sohn,
Familie **Höpken,** Schweiburg,
„ **Hunterburg,** Delmenhorst,
„ **Blanke,** Bremen,
„ **Damken,** Schweiburg,
„ **Johannsen,** Bremen,
„ **Oltmanns,** Heubült.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. September, morgens 10½ Uhr, in Jever vom Bahnhof aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Alma Frank, Berne, mit Louis Abt (nicht Frank), Eldagsen bei Hannover. Johanne Troue, Sandfeld, mit Wilhelm Pralle, Hahn.

Geboren: (Sohn) Louis Hesse, Leer. — (Tochter) Gustav Rogge, Großenmeer. Heinrich Gaftmann, Schortens. Lehrer Neumann, Hesel. Dr. Schrage, Timmel.

Gestorben: Gerhard Chr. Evers, Jever, 54 J. Hermine Cornerus, Stull, 17 J. Ww. Johannes Huismann, geb. Bleeker, Heisfelde, 84 J. Arbeiter August Tielsch, Wilhelmshaven, 64 J. Auguste Spath, geb. Stender, Wilhelmshaven, 39 J. Ernestine Donath, geb. Nautenberg, Delmenhorst. Ww. Meta Schlömer, geb. Hüllstede, Delmenhorst, 52 J. Maria Henriette Meyer, Bünne bei Dinklage, 22 J.

Rechnungen, Mitteilungen sowie alle anderen kaufmännischen Drucksachen werden geschmackvoll, sauber und schnell angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstr. 5.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 30. August 1900.

Versammlung des Innungausschusses.

(—) **Oldenburg**, 30. August.

Der Innungausschuß der vereinigten Innungen Oldenburgs hielt Dienstag Abend im „Hotel zum Kaiserhof“ eine Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses, Tischlermeister Freese, eröffnet. Nach der Eröffnung wurde zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen.

Punkt 1 der Tagesordnung lautete: „Feststellung der anwesenden Vertreter.“ Dieselbe ergab, daß 7 Innungen mit 21 Mitgliedern oder Ersatzmännern vertreten waren.

Dann folgte als 2. Punkt: „Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung“. Da keine Einwendungen erhoben wurden, wurde als 3. Punkt: „Besprechung über die zu bildenden Ausschüsse der Handwerkskammer“ in Angriff genommen. Schneidermeister Neubert, Vorsitzender der Handwerkskammer, teilt mit, daß es sich hier zunächst um zwei Ausschüsse, und zwar den Ausschuß für das Lehrlingswesen und den Ausschuß für das Rechnungwesen handele, die zunächst zu bilden seien. Der Vorstand des Innungausschusses habe sich in seiner letzten Versammlung bereits mit der Bildung dieser beiden Ausschüsse beschäftigt und eine Liste aufgestellt, die der Versammlung gleich vorgeschlagen werden würde. Falls dieselbe hier Annahme fände, würde sie in der nächsten Sitzung der Handelskammer dieser empfohlen werden. Die Liste umfasse sechs Personen, drei aus der Stadt und drei Vertreter des Handwerks aus dem Lande. Der Vorstand des Innungausschusses war mit der Verteilung vollständig einverstanden, da sie die Meinung, daß die Stadt versuche, das Land zu majorisieren, völlig ausschloß. Die Liste wurde darauf bekannt gegeben. Dieselbe lautet:

1. Holzbildhauer Müller-Jever,
2. Schuhmachermeister W. Stolle-Oldenburg,
3. Zimmermeister Borgmann-Cloppenburg,
4. Schmiedemeister Börgerding-Bechta,
5. Malermeister O. Willers-Oldenburg,
6. Bäckermeister Schröder-Oldenburg.

Nach längerem Meinungaustausch, an dem die Herren Rosenbaum, Fittje, Klein und Henning sich hauptsächlich beteiligten, wurde die Liste angenommen.

Inbetreff des Rechnungausschusses wurde dem Innungausschuß vom Vorstande ebenfalls eine Liste zur Annahme vorgelegt, um sie dann in der Handwerkskammer zu empfehlen. Die drei namhaft gemachten Herren wurden gleichfalls angenommen. Es sind:

1. Schuhmachermeister Meyer-Varel,
2. Tischlermeister Nordbruch-Delmenhorst,
3. Schuhmachermeister Ostendorf-Dinklage.

Der 4. Punkt der Tagesordnung lautete: „Unlauterer Wettbewerb im Handwerk.“ Dem Innungausschuß sind häufigere Klagen zu Ohren gekommen über eine Konkurrenz des Handwerks, welche als eine unlautere bezeichnet werden muß. Der Referent Rosenbaum führte unter anderem an, daß das Malergewerbe besonders dadurch zu leiden habe, daß von in der großherzoglichen Einbahnwerkstätte angestellten Arbeitern ganze Bauten angenommen würden, und zwar öfters zu einem Preise, für welchen kaum das Rohmaterial zu beschaffen sei. Die Arbeiten würden dann nach Feierabend und Sonntags fertiggestellt. Aehnliche Klagen sind auch im Tischlergewerbe wahrgenommen worden. Die Aufgabe des Innungausschusses sei es, diese Konkurrenz des Handwerks nach Kräften zu bekämpfen, und er bäte, Vorschläge in dieser Beziehung zu machen. Die vom Redner gegebene Anregung in der Angelegenheit fand in der Versammlung Wiederhall. Aus der Versammlung wurden eine ganze Anzahl Fälle über die unlautere Konkurrenz im Handwerk vorgetragen. Auch die von Militärhandwerkern ausgeführten Arbeiten wurden hierzu gerechnet. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine lebhafte Debatte; u. a. wurde als Entschuldigung der Eisenbahnarbeiter der geringe Verdienst derselben angeführt, welchem jedoch von anderer Seite widersprochen wurde. Schließlich wurde vom Referenten vorgeschlagen, eine Resolution zu fassen und diese der Handwerkskammer mitzuteilen, damit diese in der Angelegenheit Schritte thue.

Nach diesem Vorschlage wurde folgende Resolution angenommen:

> Der Innungausschuß richtet an die Handwerkskammer die Bitte, bei der großherzoglichen Eisenbahndirektion und anderen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß diese ihren Arbeitern die Annahme und Ausführung von privaten Arbeiten untersage.

Als 5. Punkt der Tagesordnung wurde über das Submissionwesen beraten. Barbier Rosenbaum referierte ebenfalls in dieser Angelegenheit und führte aus, daß das Submissionwesen, wie es überall im deutschen Reiche bestehe, ein großer Krebsschaden für das Handwerk in seiner Gesamtheit sei. Die Behörden selbst begünstigten dadurch den unlauteren Wettbewerb. Wiederholt hätten sich Stimmen gegen das Unwesen der Submission erhoben, aber ohne Erfolg. Nun sei es das Verdienst der Handwerkskammer in Halle, dagegen entschieden Front gemacht zu haben. Dieselbe habe in einer Rundschrift an sämtliche Handwerkskammern des deutschen Reiches unter dem Titel: „Eine dringliche Aufgabe des Handwerks“ die Schäden, die das Submissionwesen dem Handwerk verursache, auf das Klarste dargelegt. Auch in einer Broschüre: „Ist das Handwerk noch konkurrenzfähig?“ sei die schädliche Wirkung des Submissionwesens nachgewiesen. Er beantrage daher die Annahme einer Resolution an die Handwerkskammer, damit diese auch gegen das Submissionwesen Schritte thue. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an die Ausführungen des Referenten; in derselben wurde einstimmig anerkannt, daß durch das Submissionwesen dem Handwerk erhebliche Schäden beigebracht würden, und daß hiergegen Klage zu erheben sei. Das Ergebnis der Debatte war die Annahme folgender Resolution an die Handwerkskammer:

> „Der Innungausschuß ersucht die Handwerkskammer zu Oldenburg, die Kammer wolle der von der Handwerkskammer zu Halle angeregten Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften, betr. Submissionwesen, durchaus zustimmen und Mittel und Wege suchen, eine Neuregelung bei der Ausgabe von öffentlichen Arbeiten zu erreichen. Der Innungausschuß erklärt das bis heute geltende Submissionwesen als eine das gesamte Handwerk schädigende Einrichtung.“

Als 6. Punkt der Tagesordnung war „Die Aufgabe des Innungausschusses betreffs Bildung von Innungen“ zur Beratung gestellt. Referent Rosenbaum führt aus, daß es nach dem Statut dem Innungausschuß obliege, nach Kräften für die Bildung von Innungen in innungfähigen Gewerben zu sorgen. Leider seien hier am Platz noch innungfähige Gewerbe, die sich bis jetzt noch nicht zu Innungen organisiert hätten. Um nun diesen gegenüber seine Schuldigkeit zu thun, sei es gut, wenn der Innungausschuß ein Rundschreiben an die Meister dieser Gewerbe folgenden Inhalts schicke:

„Der Ausschuß der vereinigten Innungen in Oldenburg, welcher auf Grund statutarischer Bestimmungen verpflichtet ist, für die Errichtung von Innungen in seinem Bezirk Sorge zu tragen, gestattet sich hierdurch, Ihre Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit zu lenken, und hofft, Sie für dieselbe interessieren und gewinnen zu können. Wie Ihnen wohl bekannt sein dürfte, ist man seit einer langen Reihe von Jahren bemüht, die Lage des Handwerks zu verbessern. Auch die Gesetzgebung hat dieser Bewegung Rechnung getragen, indem sie dem Handwerkerstand durch den Erlaß des Innunggesetzes die Gelegenheit bot, sich in entsprechender Weise zu organisieren. Obgleich durch diese Organisation vielfach Anerkennenswertes geschaffen wurde, so blieb dennoch der eigentliche Erfolg weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. Doppelt beklagenswert ist dieser Umstand, da die Ursache auf die Teilnahmlosigkeit und Voreingenommenheit der Handwerker selbst zurückzuführen ist. In Erwägung dieses letzteren Umstandes hat man das Prinzip der Freiwilligkeit aufgegeben und ist mit der Errichtung von Handwerkskammern zu einer Art Zwangsorganisation übergegangen. Eine solche Kammer ist als gesetzliche Einrichtung auch für das Großherzogtum Oldenburg ins Leben gerufen. Die Handwerkskammer ist ein Selbstverwaltungorgan, welches innerhalb seiner Zuständigkeit Anordnungen für sämtliche Handwerksbetriebe seines Bezirks erläßt. Den großen Einfluß und die Wichtigkeit der Kammer für jeden einzelnen Betrieb brauchen wir demnach kaum noch näher zu erläutern. Im Gegensatz zur Wahlordnung der Kammern anderer Stände, können zur Handwerkskammer nicht einzelne Personen, sondern nur solche Vereine wählen, welche für das gemeinsame Interesse des Handwerks thätig sind, und bei welchen mindestens die Hälfte der Mitglieder Handwerker ist. Wer sich also einer solchen Korporation nicht anschließt, begiebt sich seines Wahlrechts, ohne von den Verpflichtungen der Kammer gegenüber entbunden zu sein. Darum sollte es kein Handwerker versäumen, sich einer wahlberechtigten Korporation anzuschließen; denn nur dann wird die Kammer eine entsprechende Zusammensetzung erfahren. Obwohl wir hier nicht weiter auf den Gegenstand eingehen wollen, können wir es nicht unterlassen, auf einen Punkt, das Lehrlingswesen betreffend, besonders hinzuweisen. Nach den Bestimmungen des Handwerksgesetzes wird von der Kammer ein Ausschuß für die Abnahme der Gesellenprüfung gebildet. Während nun den freien Innungen das Recht, giltige Prüfungen vorzunehmen, von der Kammer verliehen werden kann, ist bei den Zwangsinnungen eine solche statutarisch vorgesehen. Unter Berücksichtigung dieser Sachlage ist es kaum erklärlich, daß Handwerker, wie Klempner, Kupferschmiede, Buchbinder u. s. w. zur Bildung von Fachinnungen nicht schreiten, während die Dringlichkeit doch auf der Hand liegt. Wir bitten Sie nunmehr, für Ihr Gewerbe gemeinschaftlich mit anderen die Sache in die Hand nehmen zu wollen; wir sind jederzeit bereit, Ihnen mit Rat und That behilflich zu sein, auch werden wir in einer etwa anzuberaumenden Versammlung gern weitere Aufschlüsse und Erklärungen geben.“

Dem Vorschlage gemäß wurde beschlossen. Auch wurde beschlossen, die Meister jener Gewerbe zu einer Versamm-

---

Strategik.

Humoreske von **H. du Plessac.**

Autorisierte Uebersetzung von A. Friedheim.

(Nachdruck verboten.)

I

Als Andre Bourdonnet sein vierunddreißigstes Jahr erreicht hatte, faßte er den Entschluß, dem Junggesellenstand zu entsagen. Der einzige Grund, der ihn dazu bestimmte, war — der Nachahmungtrieb, denn Andre hatte bemerkt, daß in seinem Bekanntenkreis fast alle Herren dies mit vierunddreißig Jahren thaten, und er handelte nach dem Prinzip, in nichts anders zu sein als andere Leute. — Aber gleichzeitig mit dieser ersten Idee kam eine zweite, und zwar im engsten Zusammenhang mit jener. Zum Heiraten gehören bekanntlich zwei, es handelte sich also darum, eine passende Frau zu finden. Und das war für Andre Boudonnet eine recht schwierige Frage, denn er lebte sehr zurückgezogen, und in seinem kleinen Bekanntenkreis war auch nicht ein einziges weibliches Wesen, das durch ihn hätte glücklich werden können, und von dem er das Gleiche erwarten konnt

Die einzige Frau, mit der Andre ein bißchen näher befreundet war, war die gute Frau Jolanthe Gorflar, die ihn bei ihrem jour fixe empfing, und von der er vielleicht zwei- oder dreimal im Laufe des Jahres eine Einladung zum Diner erhielt.

Andre Buordonnet dachte übrigens nicht an sie als die zukünftige Gattin, obgleich sie Witwe war. Jolanthe Gorflar war nach ihrer eigenen Angabe vierzig Jahre alt, also in Wirklichkeit mindestens fünfundvierzig, und Andre wußte, daß im allgemeinen die Männer nicht Frauen nehmen, die ihnen an Jahren überlegen sind, obendrein gleich um so viele. Aber Frau Gorflar kam viel in die Welt, und ihr Rat konnte Andre nützlich sein.

So ging Andre Bourdonnet denn zu dieser seiner Freundin und teilte ihr seine Heiratsidee mit.

Während Frau Gorflar zuhörte, sah sie den Sprecher forschend an. Er war gar nicht so übel, wenn man von einem etwas einfältigen Gesichtsausdruck absah. Eigentlich glich er genau den hübschen Wachsköpfen, die man in den Friseurschaufenstern sehen kann, und auf denen als Reklame für ein Haarfärbemittel eine zweifarbige Perrücke befestigt ist. Der einzige Unterschied bei Andre bestand darin, daß seine Haare von ein und derselben Farbe waren.

Frau Gorflar wußte auch, daß der junge Mann eine jährliche Rente von 15 000 Francs besaß, und da ihr der Witwenstand nicht behagte, so hätte sie sich ganz gern als erste Kandidatin um die offene Stelle beworben.

Sie mußte aber mit leisem Bedauern diesem Gedanken sofort entsagen, als Andre ein Notizbuch aus der Tasche zog und es seine Vertraute schwarz auf weiß sehen ließ, welche Bedingungen er an seine zukünftige Gattin stellte, denn um nichts zu vergessen, hatte er alles aufgeschrieben. Danach sollte sie höchstens dreißig Jahre zählen, von mittlerer Statur — seiner Größe entsprechend — und blond sein.

Es waren im ganzen wohl an zwanzig Paragraphen, und da Frau Gorflars äußere und innere Eigenschaften auch noch nicht einem Fünftel von ihnen gerecht werden konnten, so leistete sie im Stillen Verzicht und machte sich ans Werk, Herrn Andre Bourdonnet eine Gattin zu suchen.

II.

Nach kurzer Zeit machte Frau Gorflar ihrem Auftraggeber zwei Vorschläge. Ihre Kandidatinnen waren Frau Irma Balotin und Frau Lilian Renfer, beide Witwen wie sie selbst, aber in dem von Andre gewünschten Alter.

„Ja, kann ich denn eine Witwe heiraten?“ fragte Andre bedenklich.

„Mein Gott, bester Herr Bourdonnet, dafür giebt es wirklich keine Vorschrift . . . Viele Witwen heiraten zum zweiten Mal . . . Und mit Ihrem Charakter . . . Wo Sie doch so zurückgezogen leben . . . Es dürfte ganz gut sein, wenn Ihre zukünftige Gattin Sie ein wenig leiten könnte.“

„Schön, gnädige Frau,“ antwortete Andre beruhigt; „ich füge mich Ihrem Rat und heirate auch eine Witwe, wenn es sein muß.“

„Sehen Sie sich also zunächst die beiden Damen, von denen ich Ihnen gesprochen habe, etwas näher an . . .“.

„Oh, eine ist doch genug!“

„Gut! Aber wenn Ihnen die eine nicht gefällt?“

„Sie wird mir schon recht sein . . . Welche von den Damen können Sie mir besonders empfehlen?“

„Wählen Sie selbst.“

„Mir ist das aber wirklich ganz gleichgiltig . . . Ich werde mich für Frau Balotin entscheiden, weil B vor R kommt . . . Nur noch eine Frage: Wie — hm, — wie soll ich ihr meine Absicht zu verstehen geben? . . . Ich habe so wenig Uebung in dergleichen..“

Frau Gorflar hatte nicht übel Lust, laut aufzulachen, und sah Andre verwundert an, dann sagte sie:

„Mein armer Mann, Gott hab' ihn selig, war Soldat, wie Sie wissen. Ich habe ihn oft sagen hören: Eine Frau oder eine Festung erobern, kommt ganz auf dasselbe hinaus; es ist weiter nichts als eine strategische Frage; manchmal muß man mit Gewalt und List vorgehen, manchmal langsam, nach allen Regeln der Strategik. Nun nehmen Sie sich das zur Lehre, mein lieber Herr Bourdonnet, und handeln Sie danach.“

Und Frau Gorflar fügte noch vertraulich hinzu:

„Meine beiden Freundinnen wissen übrigens, daß Sie kommen wollen, nun mag Gott Amor Ihnen hold sein!“

III.

Andre begab sich gleich am nächsten Tage zu Frau Irma Balotin. Die Dame galt für eine Blondine, war aber in Wirklichkeit mehr rot als blond, nichtsdestoweniger recht ansprechend, mit lustigen Augen, und einer kleinen koketten Stupsnase, die ausgezeichnet zu ihrem lustigen Temperament paßte.

Andre war entschlossen, das System Nr. 2 des verstorbenen Herrn Gorflar zu befolgen, denn dieses paßte am besten zu seinem Naturell. Er setzte sich also auf den Rand des ihm gebotenen Stuhls und mit zu Boden geschlagenen Augen sagte er einige Redensarten, auf die er sich unterwegs vorbereitet hatte, und die höchst banal waren.

„Der junge Mann ist recht schüchtern,“ sagte sich Frau Irma, „aber er wird schon noch werden! Ein etwas beschränkter Ehemann ist gar nicht zu verachten, besonders mit 15 000 Francs Rente. Warten wir's ab!“

Landesbibliothek Oldenburg

lung einzuladen, in der der Vorstand des Innungausschusses über die Bedeutung der Organisation ihnen Aufklärung gebe.

Zum Schluß wurde noch die bevorstehende Stadtratswahl besprochen, und die Stellung der Handwerkerkreise dazu. Es wurde hervorgehoben, daß die Handwerker in der Stadt eine große Körperschaft bilden, die in der Vertretung der Stadt eine nicht genügende Anzahl Mitglieder habe. Wenn die gesamten Handwerkerkreise ernstlich eine Wahl von zwei Stadtratsmitgliedern aus Handwerkerkreisen vorbereiteten, sei es möglich, diese durchzubringen. Der Innungausschuß beschloß dann, als Kandidaten zur Stadtratswahl die Herren Neubert und Rosenbaum aufzustellen, und ersucht die Handwerkerkreise, für deren Wahl einzutreten.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienstrafkammer II des großh. Landgerichts vom 29. August 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Arbeiter Anton Scherbaum aus Gossengrün, z. Z. hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in Haft, war wegen Unterschlagung eines ihm zur Besorgung anvertrauten Koffers mit Kleidungstücken, Wäsche und Unterzeug angeklagt. Er sandte den Koffer, der einen Wert von 50 bis 60 Mark hatte, unter seiner Adresse mit der Post nach Brake und nahm denselben dort in Empfang, in der Absicht, ihn für sich zu behalten. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde zu 4 Monaten Gefängnis, zusammen mit einer kürzlich gegen ihn erkannten Strafe, zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten verurteilt.

2. Die Witwe Margarethe Catharine Dannenberg geb. Geerken aus Witmund z. Zt. hierselbst in Haft war wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Die Angeklagte, welche nicht weniger als 20 Mal vorbestraft ist, stahl am 9. Juli d. Js. zu Heppens dem Wirt Sadewasser ein Fünfmarkstück, als sie, um Schnaps zu kaufen, in dessen Lokal kam und dort niemand antraf. Sadewasser, der die Angeklagte in Verdacht hatte, daß sie ihn schon öfter bestohlen, hatte sich versteckt und überraschte die Angeklagte, als sie das Fünfmarkstück aus der Ladenkasse entnahm. Der Staatsanwalt beantragte, gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr zu erkennen. Das Gericht zog jedoch die vielen Vorstrafen der Angeklagten als straferschwerend in Betracht und verurteilte sie zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

3. Einer gefährlichen Taschendiebin, der Ehefrau Friederike Margarethe Schröder geb. Pape aus Bloherfelde, wurde heute ihr unsauberes Handwerk auf längere Zeit gelegt. Sie erschien auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, 1. am 27. Mai zu Donnerschwee der unverehelichten Gretchen Einhaus ein Portemonnaie mit etwa 6 Mk., 2. am selben Tage daselbst der Ehefrau des Landmanns Hermann Frels zu Nordermoor ein Portemonnaie mit etwa 12 Mk., 3. am selben Tage daselbst der Haustochter Johanne Thies ein Portemonnaie mit 2 Mk., 4. am 19. Juni zu Oldenburg der unverehelichten Anna Plath ein Portemonnaie mit 10—15 Mk. weggenommen zu haben; ferner langte die Angeklagte am 27. Mai d. J. zu Donnerschwee in der Nähe des Kriegerdenkmals in die Kleidertasche eines unbekannten Mädchens, um Geld aus derselben zu stehlen. Die Angeklagte, welche bereits mehrfach wegen Taschendiebstahls vorbestraft ist, benutzte den gelegentlich des Rennens zu Donnerschwee bezw. den aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten stattfindenden Zusammenfluß größerer Menschenmassen, um Taschendiebstähle zu verüben bezw. zu versuchen. In der heutigen Verhandlung ist sie geständig und giebt an, aus Geldverlegenheit gestohlen zu haben. Während seitens der Staatsanwaltschaft nur 4 Monate Gefängnis beantragt wurden, sieht das Gericht die Sache doch wesentlich schwerer an und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

4. Der Rechnungssteller Johann Hinrich Claußen hierselbst war wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt. Der Angeklagte war von der Ehefrau des Gärtners A. Siemen zu Bürgerfelde beauftragt, die Dienstmagd Anna Hillje auf 40 Mk. Entschädigung zu verklagen. Indem der Angeklagte nun der Hillje gegenüber erklärte, seine Auftraggeberin verlange 60 Mk., bewog er sie, ihm ihr Sparkassenbuch auszuhändigen. Von dem erhobenen Gelde behielt Claußen 60 Mk. zurück, forderte dann aber die Siemen auf, 10 Mk. von ihrer Forderung abzulassen, und nachdem er dies erlangt hatte, zahlte er derselben unter Abzug von 9,75 Mk. Gebühren 20,25 Mk. aus; den Rest behielt er für sich. Erkannt wurde gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

5. Der Arbeiter Georg Gerdes aus Westerstede, z. Z. hierselbst in Haft, war wegen Körperverletzung, begangen mittels einer Waffe und mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung angeklagt. Der Angeklagte, der es nur einem glücklichen Umstande zu verdanken hat, daß er nicht als Mörder auf der Anklagebank zu erscheinen braucht, ist ein jähzorniger Mensch. Am 30. Juni d. J. hatte er mit dem Heuermann Janßen aus Westerloy zusammen Holz geschlagen. Auf dem Heimwege trafen sie mehrere vom Grasmähen kommende Bekannte, welche dem Angeklagten und Janßen einen Schnaps einschenkten. Der Angeklagte, welcher ebenfalls Schnaps einschenkte, veranlaßte Janßen, von diesem einzuschenken, worauf letzterer sämtlichen ein Glas einschenkte. Hierüber wurde der Angeklagte aufgebracht und schimpfte auf Janßen, daß er all' seinen Schnaps ausschenke und selbst keinen ausgeben wolle, wobei er ihm die stumpfe Seite der Axt vor den Kopf hielt und erklärte: „Gleich bekommst Du einen damit!" Auf eine Entgegnung des Janßen drehte der Angeklagte seine Axt um und führte damit einen Schlag auf Janßens Kopf zu. Glücklicherweise hob Janßen zur Abwehr den rechten Arm, sodaß die Axt den Arm mit einem knackenden Geräusch traf und eine schwere Wunde verursachte. Von den beiden Unterarmknochen war die Elle fast ganz, die Speiche halb durchtrennt und alle Strecksehnen der letzten 4 Finger waren zerschnitten. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

6. Der Bäcker Heinrich König aus Südedewecht, z. Zt. hierselbst in Haft, stahl am 12. Juni 1900 zu Ohrwege der Ehefrau Buschmann oder deren Ehemann einen Betrag von 14 Mk., und zwar aus einem Gebäude, dem Buschmannschen Wohnhause, mittels Einsteigens, nämlich Ueberkletterns der geschlossenen unteren Hälfte der Hausthür. Der Angeklagte, welcher zweimal wegen Sachbeschädigung mit geringen Strafen vorbestraft ist, gab nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl zu, bestreitet jedoch das Ueberklettern der Hausthür; er will vielmehr durch die offene Seitenthür ins Haus gelangt sein. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Die Acetylen-Centrale in Zwischenahn.

□ **Zwischenahn**, 29. August.

Die Bestrebungen, für Werkstätten und Fabrikräume, Läden und Hotels und nicht minder für die Beleuchtung der Straßen besseres Licht als das bisher zur Verwendung gelangte Petroleumlicht zu erhalten, wurden in den letzten Jahren in unserem Orte immer intensiver. Als vor mehreren Jahren die Holzpulenfabrik mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet wurde, schwebten zwischen der Fabrikleitung und der Ortsvertretung Unterhandlungen wegen Ueberlassung des Lichtes; aber es kam wegen des hohen Kostenpunktes zu keinem Abschlusse. Da war es naheliegend, daß sich die Aufmerksamkeit dem neuen Acetylenlicht zuwandte; Fachleute und Dilettanten wetteiferten miteinander in der Einführung und Vervollkommnung dieser Beleuchtungsart. Den ersten Apparaten, die hier aufgestellt wurden, hafteten noch allerlei Mängel an. Infolge der unvollkommenen Konstruktion der Apparate war der Gasverlust zu groß, das Carbid war noch zu teuer, und eine gewisse Gefahr für Leib und Leben erschien nicht gerade ausgeschlossen.

Anlagen von größerer Vollkommenheit kamen dann im Kurhause und in der Konservenfabrik von Hohorst u. Co. in Betrieb, und als hier alles verhältnismäßig gut funktionierte, wurde der Gedanke angeregt, den ganzen Ort von einer Centrale aus mit Acetylengas zu speisen. Daß dieser Gedanke zur Reife und Ausführung gelangte, ist in erster Linie den unermüdlichen und, ungeachtet der vielen zu überwindenden Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, unverdrossenen Bemühungen des Dr. Niemöller zu verdanken.

Der zunächst an die Ortsvertretung gestellte Antrag, der Ort möge die Einrichtung einer Centrale übernehmen, von dort aus die Straßenlaternen versorgen und jedem, der es wünsche, den Anschluß gestatten, drang nicht durch, und da sich kein Einzelunternehmer fand, so blieb nur ein Weg offen, die Gründung einer Aktien-Gesellschaft oder einer Genossenschaft. Dies gelang denn auch. Es bildete sich eine Genossenschaft, die nach dem Wortlaut des Statuts den Zweck verfolgt, Acetylengas zur Abgabe an Genossen und Nichtgenossen zu erzeugen. Die Genossenschaft zählt reichlich 20 Mitglieder; der Einzelanteil beträgt 100 Mark und wird voll eingezahlt. In der ersten Generalversammlung schritt man zur Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates; beiden Körperschaften hat es an Arbeit wahrlich nicht gefehlt. Nachdem die vollendete Thatsache vorlag, erklärte sich auch der Ort bereit, sich mit seinen Straßenlaternen anzuschließen. Die wichtigste Frage, von welcher Fabrik die Apparate zu beziehen seien, wurde nach genauester Prüfung aller Angebote dahin erledigt, daß man der unter der Leitung des Direktors Teichmann arbeitenden „Ersten thüringischen Acetylengas-Gesellschaft in Erfurt" die volle Ausführung der Anlage übertrug. Der Vorstand war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die von dieser Gesellschaft nach dem System Teichmann hergestellten Anlagen alle Vorzüge in sich vereinigen; zudem zeugten die bewilligten Bedingungen von weitgehendem Entgegenkommen. Wie jetzt durch die Praxis bewiesen wird, hat man sich nicht getäuscht. Selbst die größten Skeptiker müssen zugeben, daß die ausgesprochenen Befürchtungen: „ob't wull brennd" grundlos waren, „dat brennd würklich", und es brennt über alle Maßen gut, und übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen.

Statten wir nun der Centrale einen kurzen Besuch ab. In dem Gebäude, das genau nach den bestehenden Vorschriften gebaut ist, liegen drei getrennte Räume. In dem die Mitte einnehmenden Hauptraum stehen zwei etwa drei Meter hohe und einen Meter im Durchmesser haltende eiserne Cylinder, die Gaswäscher, woran sich drei Gasentwickler befinden. Daneben findet sich ein weiter kesselartiger Apparat, der Vorreiniger und Tockner, dann sind noch zwei ähnliche Kessel da, die beiden Nachreiniger. In dem zweiten, zur Linken liegenden Raum, ist der Stationgasmesser untergebracht, ferner der Gasdruckregler, und an der Wand ist eine Manometerskala zur Kontrolle des jeweiligen in den verschiedenen Apparaten vorhandenen Drucks angeordnet. Der dritte kleinere, zur Rechten liegende Raum, bleibt für die Aufnahme einer besonderen Heizanlage (Warmwasserheizung) vorbehalten. Im Freien, neben dem Gebäude ist auf massivem Unterbau zu ebener Erde der Gasbehälter aufgestellt; er hat einen Innenraum für 30 Kubikmeter; die Außenwand wird noch mit Platten aus Kieselguhr umhüllt.

Die Gasentwicklung geht in folgender Weise vor sich: Wie bereits erwähnt, befinden sich an jedem Wäscher drei Entwickler, deren Carbidfüllungen dem kubischen Inhalt der Gasbehälter entsprechend bemessen sind. Jeder Entwickler ist mit zwei starken Röhren oben und unten an dem Wäscher befestigt. Die obere Rohröffnung wird mittels einer sich selbstthätig öffnenden und schließenden Ventilklappe geschlossen, wogegen die untere Rohrverbindung durch einen starken Hahn geschlossen und geöffnet wird, so daß ein Austritt des im Wäscher befindlichen Wassers im geschlossenen Zustande nicht erfolgen kann. Nachdem die Entwickler, deren Hohlraum ziemlich mit Carbid, das in besonderen siebartigen Gefäßen eingeführt wird, gefüllt sind, öffnet man den besprochenen Hahn, wonach das Wasser in starkem Strome in den Entwickler läuft und eine sofortige Gasentwickelung bewirkt. Der Gasdruck öffnet die obere Ventilklappe in das Gasausgangsrohr; das nun erzeugte Gas nimmt seinen Weg durch die etwa zwei Meter hohe Wassersäule des Wäschers und wird auf diese Weise gut vorgereinigt. Sobald die Entwickeler in Thätigkeit sind, entsteht eine fortdauernde Wasserzirkulation im Entwickler, indem durch das untere Verbindungrohr fortwährend Wasser dem Wäscher zuläuft, der durch den erzeugten Gasdruck und die vorhandene Wärmedifferenz durch das obere Rohr wieder nach dem Wäscher austritt. Die Entwickler sind folglich nach der Inbetriebsetzung stets vollständig mit Wasser gefüllt, es steht demnach das Carbid direkt im Wasser und zwar in gleicher Weise, als wenn man das Carbid unmittelbar in das Innere des großen Wäschers gebracht hätte. Durch diese fortdauernde Wasserzirkulation wird ein schädliches Warmwerden des Gases verhindert, das

---

Zwei Tage darauf erschien Andre wieder und sprach lang und breit über die Weltausstellung, wobei er in dozierendem Ton bemerkte, daß bei jeder neuen Ausstellung das Terrain ein größeres werde, und demnach anzunehmen sei, daß 1944 oder 1955 ganz Paris genommen werden würde.

Das Thema war gewiß nicht ohne Interesse, aber Frau Valotin meinte bei sich, daß es für einen Bewerber doch weniger „kosmopolitische" Fragen gebe.

Beim nächsten Besuch kam Andre auf den Vergleich der Automobilen mit den alten Postkutschen zu sprechen.

Kurz, Bourdonnet hatte nach und nach schon eine ganz stattliche Anzahl von Besuchen bei Frau Irma Valotin gemacht, und nach zwei Monaten befand er sich mit seiner „Strategik" noch genau im Anfangsstadium wie bei dem ersten Besuch. Frau Valotin war ein lebhaftes, kleines Frauchen; ihr wurde die Zeit lang; vergebens wartete sie auf irgend eine Erklärung, und vergebens auch waren ihre Bemühungen, durch recht deutliche Winke den Freier ein wenig aufzumuntern. Andre kam nicht aus seiner strategischen Reserve heraus.

Da wurde Frau Irma Valotin die Sache zu dumm, und sie schrieb an Frau Gorslar:

„Liebste Freundin!

Nichts für ungut, aber Ihr Schützling ist ein Dummkopf. Ich danke für ihn. Teilen Sie ihm, bitte, mit, daß ich verreise, und zwar für sehr lange.

Ihre

Irma Ballotin."

Nachdem Andre drei Mal bei der jungen Frau nicht mehr angenommen worden war, sah er ein, daß er seinen Laufpaß bekommen hatte, und ging sehr niedergeschlagen nach Hause, wobei er sich überlegte:

„Ja, ja, ich hätte gleich rasch und entschlossen vorgehen sollen! Wenn man nur die nötige Uebung hätte! Aber das soll mir nicht wieder passieren: keck und kühn darauf los so muß es gemacht werden!"

IV.

Frau Lilian Renser war eine schöngeistige Frau; alles Materielle war ihrem ätherischen Wesen zuwider; stets hatte sie irgend eine lyrische Dichtung bei der Hand, um Geist und Gemüt nicht zu kurz kommen zu lassen, während sie dem Körper die leider ach so nötige Nahrung nur in Gestalt von Gemüse oder Obst zuführte.

Ueberschlank wie ein biegsames Rohr, war sie blond, und zwar so blond, daß wenig zum Albino fehlte.

Der Gedanke an eine zweite Ehe war ihr eigentlich schrecklich, und nur die Rücksichtnahme auf das leidige Geld, das nun doch einmal zum Leben gehört, und mit dem sie ihr verstorbener Gatte nicht sehr reichlich versorgt hatte, ließen Frau Lilian auf den Vorschlag der Freundin eingehen. Aber sie hoffte in dem neuen Bewerber die „wahlverwandte Seele" zu finden, mit der sie in höheren Regionen schweben könnte.

Nach Frau Gorslars Schilderung hatte ihr Andre Bourdonnet gar nicht mißfallen, er sollte sehr sanft, liebenswürdig und wahres Wachs in ihren Händen sein.

Wer schildert nun ihr Erstaunen, als sie einen breitschultrigen Mann mit unternehmend in die Höhe gezwirbeltem Schnurrbart und höchst forschem Auftreten sich gegenüber sah!

Um die Festung im Sturm zu erobern, hatte Herr Bourdonnet es für nötig gehalten, seinen äußeren Menschen in Einklang mit dem inneren zu bringen, und um wieder den inneren auf der Höhe zu erhalten, hatte er sich an einer Flasche Wein den nötigen Mut getrunken.

„Allerschönste Frau," begann er denn auch gleich, „Sie wissen, was mich zu Ihnen führt. Wir wollen keine Zeit mit überflüssigen Worten verlieren. Ich möchte Sie zu meiner Frau machen, ich hoffe, Sie sagen ja!"

Und um seinen Antrag noch schneidiger zu gestalten, rückte Andre der schlanken Lilian Renser ganz nahe, sehr nahe, so daß ihr der starke Zigarren- und Weinduft nicht entgehen konnte.

Entsetzt sprang Frau Lilian auf, klingelte und befahl dem Dienstboten in scharfem Ton, den „Herrn" — mit eigentümlicher Betonung des Wortes — hinaus zu geleiten.

V.

„Armer, lieber Freund," sagte Frau Gorslar, als Andre am anderen Tage noch ganz betreten zu ihr kam, „ich hatte Ihnen wohl die beiden Systeme meines verstorbenen Gatten angegeben, aber die Wahl stand bei Ihnen. Um strategisch richtig zu handeln, muß man eben den nötigen Ueberblick haben. Sie haben das, was bei Frau Irma Valotin am Platze war, bei Frau Lilian Renser angewendet, und umgekehrt."

Dann, während der gute Andre Bourdonnet sich noch nicht recht fassen konnte, fuhr Frau Gorslar mit eigentümlichem Lächeln fort:

„Ich glaube, ich weiß, was Sie brauchen . . . eine Festung, die noch vor der Belagerung die Schlüssel ausliefert . . . und . . . ich glaube, ich kenne eine! Kommen Sie doch morgen zum Essen zu mir . . . dann wollen wir darüber weiter sprechen, ja?"

Landesbibliothek Oldenburg

vollständige Untertauchen des Carbid hat ferner zur Folge, daß auch der geringste Gasverlust vermieden wird. Daß der mit der Bedienung betraute Arbeiter zu viel Carbid in den Entwickler bringen kann, ist unmöglich, denn die Konstruktion ist derart, daß der Betreffende auf die vorzunehmende Entleerung der Kalkrückstände pünktlich hingewiesen wird.

Das fertige Gas strömt durch einen automatischen Verschlußtopf, der einem Rücktritt des Gases nach dem Wasser vorbeugt, nach dem Vorreiniger und Trockner, weiter nach dem Gasbehälter und zurück durch die beiden Nachreiniger nach dem Stationsgasmesser und dem Druckregler, hierauf steht der Weg durch die Leitungen nach den Konsumenten offen. Es sei noch bemerkt, daß die Apparate durch besonders eingerichtete Ventile jeden Augenblick inmitten vollster Thätigkeit außer Betrieb gesetzt werden können.

Vor Uebernahme der Anlage hat die zwischenahner Genossenschaft die Leitungen, ca. 4000 Meter, einer Druckprüfung unterworfen. Es ergab sich, daß selbst an den äußersten Enden der Leitungen sich kein merkbarer Druckverlust zeigte, ein Zeichen, daß die Dimensionierung der Leitungen richtig gewählt ist. Die Größe und Leuchtkraft der Flammen bleibt sich überall gleich, einerlei ob in der Nähe der Anstalt oder an den entferntesten Punkten befindlich. Auch auf Gasverlust wurden die Leitungen geprüft. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein solcher Verlust eintreten muß. Hier ist er so gering, daß er nicht einmal meßbar ist.

Angeschlossen sind bis jetzt die Wurstfabriken von A. Koopmann, G. Roggemann und J. D. Gleimius, die Konservenfabrik von Hohorst u. Co., das Kurhaus, sämtliche Hotels und Wirtschaften und fast alle kaufmännischen Geschäfte. Die meisten Handwerker haben auch Anschluß genommen, ebenso die Landwirtschaftschule, die Pastorei und verschiedene Privathäuser. — Die neue Beleuchtung gereicht dem Ort zur Zierde, und es ist wohl nichts berechtigter, als der Wunsch, daß die zwischenahner Genossenschaft, die so bahnbrechend auf diesem Gebiete gewirkt hat, durch Ausdehnung über den ganzen Ort weitere Erfolge erringen möge.

Der Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung

hielt heute in Dötlingen seine Jahresversammlung ab. Der Rechnungablage entnehmen wir folgendes:

Nach Ausweis der abgelegten und vom Hauptverein festgestellten Rechnung des Jahres 1899 haben sich die Einnahmen wie folgt gestellt:

1. Beiträge der Provinzial-, Kreis-, Zweig- und Frauenvereine, Kollekten von Schulen und von Konfirmanden.

	Mk.
a) aus dem Kreise Oldenburg	819.17
Zu dieser Summe haben beigetragen Hauptverein Oldenburg, Zweigverein Ohmstede, Rastede und Zwischenahn, ferner Schulen und Konfirmanden aus der Stadt Oldenburg.	
b) aus dem Kreise Varel, wozu die Zweigvereine Varel, friesische Wehde, Jade, Wiefelstede, Schweiburg beigetragen haben	620.09
c) vom Kreisverein Butjadingen (9 Gemeinden)	383.—
d) " " Stadland	420.—
e) " " Elsfleth mit 9 Gemeinden und einem Frauenverein	596.30
f) aus dem Kreise Delmenhorst, von den Gemeinden bezw. Kreisvereinen in Delmenhorst, Stuhr, Bardewisch, Berne, Hude	328.22
g) aus dem Kreise Wildeshausen, von den Gemeinden bezw. Kreisvereinen Cloppenburg, Großenkneten, Hatten, Vechta, Schule zu Neerstedt, Neuenkirchen	390.70
h) Provinzialverein Jever (24 Gemeinden)	600.—
Summa	4157.48

2. Kollekten.

Die Reformationkollekte hat betragen	1026.06
" Kollekte am Jahresfest in Esenshamm betrug	150.07
Zusammen	1176.13

3. Geschenke.

Von S. K. H. dem verstorbenen Großherzog	450.—
" " " " " Großherzog Friedrich August	75.—
" J. K. H. der Großherzogin	75.—
" Baron v. Erlanger und Generalkonsul Max Barr	30.—
Zusammen	630.—

4. Zinsen.

Aus der stollhammer Lutherstiftung	17.45
" den beim Centralvorstand in Leipzig deponierten Legaten	446.—
Vom zeitweilig belegten Kassenbestand	29.15
Zusammen	492.60

Die gesamten Einnahmen haben betragen 6460,26 Mk. Hierbei sind nicht mitgerechnet, die von den einzelnen Frauen- Kreis- usw.-Vereinen direkt versandten Beträge von zusammen 2235 Mk.

Die vorstehend aufgeführten Einnahmen haben folgende Verwendung gefunden:

Für die evangelische Erziehung von Kindern in der Diaspora 100 Mk.

Zu den Kosten der kirchlichen Versorgung der in Damme und Lohne wohnhaften Protestanten 172 Mk.

An die Gemeinde Neuenkirchen zur Schuldentilgung 300 Mk.

An die Gemeinde Elisabethfehn 800 Mk.; an dieselbe die Vormittagskollekte des Jahresfestes in Esenshamm mit 76.57 Mk., und ferner vom Kreisverein Varel für Elisabethfehn bestimmt 92 Mk.

Ferner wurden der Predigtstation in Falkenau-Böhmen die aus der Nachmittags-Kollekte des Jahresfestes in Esenshamm stammenden 73.50 Mk. überwiesen.

Dem Zentralvorstand in Leipzig wurden 4409.64 Mk. übersandt, darunter 1750 Mk. zur freien Verfügung, das Uebrige für laut Beschluß der Generalversammlung zu unterstützende Gemeinden und von den einzelnen Kreis- usw.-Vereinen, sowie von Personen für besondere Zwecke bestimmte Gaben. Hierunter unter anderem für die evangelische Bewegung in Böhmen 195 Mk. und für eine Konfirmanden-Anstalt 14.64 Mk.

Außer den vorbezeichneten vom Hauptverein entsandten Geldern haben entsandt:

Frauenverein Oldenburg	1280 Mk.
Kreisverein Butjadingen	254 "
" Stadland	124 "
" Elsfleth	350 "
Ferner von Herrn Pfarrer Wilkens bei Vorträgen gesammelte	227 "

Die Verwaltungkosten des Hauptvereins betrugen 206.68 Mk. Hierin sind enthalten: Kosten der Flug- und Konfirmandenblätter, Vergütung für Einsammeln von Mitgliederbeiträgen, Kosten der Teilnahme eines Vertreters an der Hauptversammlung in Braunschweig, Insertiongebühren, Portokosten und Botenlohn.

Die Gesamt-Einnahme betrug	8695.26 Mk.
" " Ausgabe	" 8465.39 "
Der Ueberschuß von	229.87 Mk.

ist auf das folgende Jahr übertragen.

Nachrichtlich wird mitgeteilt, daß in Stollhamm eine 500 Mk. betragende Lutherstiftung besteht, deren jährliche Aufkünfte zur Unterstützung des Protestantismus im katholischen Münsterlande verwendet werden sollen. Die Verwaltung der Stiftung bleibt dem Kirchenrat und Kirchenausschuß in Stollhamm überlassen.

Beim Centralvorstand sind zur Verzinsung an Vermächtnissen belegt:

1. Das	Oetkensche	Legat	1500 Mk.
2. "	Haakesche	"	600 "
3. "	Nielsensche	"	300 "
4. "	Heintzensche	"	100 "
5. "	Kückenssche	"	6000 "
6. "	Hillensche	"	100 "
7. "	Frankensche	"	300 "
8. "	Haverkampsche	"	2250 "

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erwiderung.

In Nr. 201 der „Nachrichten für Stadt und Land" befindet sich ein der „Jadezeitung" entnommener Artikel, welcher sich mit der am Sonntag in Osternburg stattgefundenen Versammlung einer Anzahl Konsumvereinsmitglieder beschäftigt, und in welcher die Qualität der Futtergerste den Gegenstand der Verhandlung bildete. Ist es schon auffällig, daß jener Versammlungbericht sich in das Blättchen „Jadezeitung" verirrte und so erst für die hiesigen Zeitungen verwendbar wurde, so muß andererseits der ganze Bericht wegen seiner wahrheitwidrigen Tendenz komisch wirken. Zur Ehre des Berichterstatters, eines Herrn B. (?), will ich annehmen, daß nicht Böswilligkeit, sondern die völlige Unfähigkeit, den Ausführungen eines Redners fünf Minuten zu folgen, die Ursache des wahrheitwidrigen Artikels ist, sonst könnte mir der Schreiber nicht Worte in den Mund legen, wie die: „Wenn 9 bis 10% Dividende gegeben werden, können keine besseren Waren geführt werden." Keiner, der meine Auffassung über Genossenschaftwesen kennt, kann mir solchen Unsinn in den Mund legen. Es hieße, dem Herrn Artikelschreiber zu viel Ehre anthun, wollte ich mich persönlich gegen den Unsinn verteidigen. Da der Artikel aber die Tendenz atmet, dem verhaßten Konsumverein am Zeug zu flicken, so seien die Thatsachen hier wiedergegeben. Auf die Ausführungen des Herrn Hartmann, der Konsumverein habe schlechte amerikanische Gerste für 130 Mark die Tonne angekauft, habe ich nachgewiesen, daß diese Behauptung unwahr sei; dies kann auf Grund der Geschäftsbücher klipp und klar geschehen. Der Verein hat russische Gerste geführt, konnte jedoch, da solche nicht preiswert am Markt, in letzter Zeit russische Gerste nicht in genügender Menge erhalten und war so gezwungen, auch amerikanische Gerste zu führen. Der Müller verkauft nun die von uns geführte Gerste zu 7.50 Mk. pro Zentner, der Verein, der es sich zum Prinzip gemacht hat, zum Tagespreis zu verkaufen, nimmt für dieselbe Qualität 7.60 Mk. Rechnet man nun von diesen 7.60 Mk. 10 pCt. Dividende ab, so ergiebt sich, daß das Gerstenmehl im Konsum-Verein nur 6.84 Mark pro Zentner kostet. Wo ist nun der Müller, der mit dem Verein in Konkurrenz tritt? Der Verein hatte vom 18. August bis 26. August, also innerhalb 8 Tagen, 40 Tonnen Gerste verkauft, und zwar 20 Tonnen amerikanische und 20 Tonnen russische Gerste. Wäre nun dieser Umsatz möglich bei schlechter Qualität und teuren Preisen? Herr Beilken meinte dann, daß verschiedene Kolonialwaren im Konsumverein bedeutend teurer seien als in anderen Geschäften, und diese Erhöhung weit über 10 % betrage. Der Herr macht sich die Behauptung sehr leicht, denn einen Beweis durch Preisangaben versuchte er erst garnicht. Darauf erwidere ich, die Mitglieder müßten ja sonderbare Leute sein, dem Konsumverein die teuern Waren abzukaufen, wenn sie anderwärts billigere erhalten können. Der Konsumverein sei aber bereit, sehr gerne mit den übrigen Kaufleuten in Konkurrenz zu treten und es auf eine Probe ankommen zu lassen, wer die besten und billigsten Waren führt; sicherlich würde der Verein dabei nicht zu kurz kommen. Im Uebrigen versteht es sich ja auch von selbst, daß ein Verein mit einem Jahresumsatz von über eine Million Mark vorteilhafter einkauft, als die übrigen Kaufleute, die nicht annähernd einen solchen Umsatz haben. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde Herrn Beilken auch widerlegt, was der famose wahrheitliebende Berichterstatter natürlich verschweigt.

Karl Heitmann.

Aus aller Welt.

Schwere militärische Vergehen haben sich einige Mannschaften der Disziplinarabteilung des Gardekorps zu Schulden kommen lassen. Als die 5. Garde-Infanteriebrigade in Doeberitz ihre Uebungen abhielt, wurde zeitweise auch die Disziplinarabteilung aus dem Fort Hahneberg hinzugezogen, die dem 5. Garde-Regiment z. F. dienstlich zugeteilt ist. Sie mußte eines Tages den Feind markieren und hatte zu diesem Zweck in dem auf dem Uebungplatz errichteten Zieldorf Aufstellung genommen, um von hier aus zu schießen. Dort fanden die Mannschaften der Abteilung Gewehrkugeln, die von früheren Schießübungen herrührten; sie eigneten sich die Kugeln an und steckten sie nach Entfernung des Holzpfropfens der Platzpatronen in den Gewehrlauf, um nun, wohl aus Mutwillen, scharf zu schießen. Sie hatten dabei die Richtung auf die anderen Truppen eingehalten. Bei der vorgenommenen Gewehrrevision wurden mehrere Gewehrläufe gefunden, aus denen, wie die zurückgelassenen Schrammen verrieten, scharf geschossen worden war. Die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit ist im Gange.

Wird der Simplon-Tunnel vollendet?

Bekanntlich sind großartige Arbeiten in Angriff genommen, um einen Tunnel durch den Simplon zu brechen; nun ist aber ein schier unüberwindlicher Feind über die an dem Riesenwerk beteiligten Ingenieure und Arbeiter gekommen. Die Hitze im Innern der Erde, die Temperatur in den unterirdischen Werkstätten hat bereits eine Höhe von 30 Grad erreicht und ist noch im Steigen begriffen; die Ingenieure haben alles Mögliche versucht, um der Gefahr zu begegnen, aber bisher vergeblich. Das Wasser der Quellen, die man gefunden hat, mißt selbst zwischen 30 und 33 Grad. Man hat ohne Erfolg versucht, durch pneumatische Maschinen frische Luft zuzuführen; man wollte kaltes Wasser in großen Mengen zu den Arbeitstätten bringen, es verdunstete im Bereich der heißen Felsen, ehe man es ans Ziel brachte. Schließlich griff man zu dem Auskunftmittel, große Eisblöcke über den Köpfen der Arbeiter aufzuhängen, so daß diese gleichsam dauernd unter einer kalten Douche standen. Man mußte aber auch auf dieses Mittel verzichten, da sich herausstellte, daß die Kraftmaschinen zum Durchbruch des Tunnels nicht mehr ausreichten, wenn man ihnen noch die Hereinschaffung des Wassers zumutete. Kurz, man befindet sich Schwierigkeiten gegenüber, die immer noch wachsen, da niemand das Maß der im Innern der Berge aufgestapelten Hitze kennt. Unter diesen Umständen müssen sich die Ingenieure beklommen fragen, ob sich nicht die Notwendigkeit herausstellen wird, von dem gigantischen Werk überhaupt Abstand zu nehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 30. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,30	94,85
3½ pCt. do. do.	94,40	94,95
3 pCt. do. do.	85,60	86,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	[illegible]
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,50	123,30
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,10	94,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,20	94,75
3 pCt. do. do. do.	85,60	86,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,50	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94	94,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,70	96,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
" " London " " 1 L. " "	20,415	20,515
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 130,60 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 29. August 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,—	" russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen	7,80
" Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
" südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Rè.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrig
29. Aug.	7 U. Nm.	+ 14,2	773,5	28. 6,9	29. Aug.	+ 18,7	+ 8,5
30. Aug.	8 " Vm.	+ 11,4	774	28. 7,2	30. Aug.	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900 16,921,869 [illegible]
Im Monat Juli 1900 sind:
neue Einlagen gemacht . . . . . 166[illegible]
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . 1[illegible]
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900 [illegible]
Bestand der Activa (einschl. be[illegible] Kapitalien und Kassenbestände) [illegible]

Anzeigen.

Gemeindesache.

Ohmstede. Die öffentlichen **Wege,** sowohl **Gemeinde-** als **Genossenschaftswege,** und die öffentlichen **Wasserzüge,** soweit sie nicht in den Sielachten belegen, sind bis zum 22. September d. J. in schaufreien Stand zu setzen.

Bei der Schauung befundene Mangelpöste werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Der Gemeindevorsteher
Hanken.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 9. Sept. d. J., werden auf der Station Oldenburg zu dem Zuge 146 (Abfahrt 2,37 nachm.) Rückfahrkarten 2. u. 3. Kl. zum Preise der einfachen Fahrt nach **Brake** ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Zuge 149 (Abfahrt 8,27 nachm.) berechtigen.

Am Sonntag, den 2. und 16. Sept., wird folgender Sonderpersonenzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Wilhelmshaven nach Jever gefahren:

Wilhelmshaven	Abf.	2,04	nachm.
Bant	"	2,09	"
Sande	"	2,16	"
Heidmühle	"	2,49	"
Jever	Ank.	2.58	"

Zu diesem Sonderzuge, der auf allen Stationen anhält, werden von Wilhelmshaven und Bant Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Heidmühle und Jever ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit den um 7,25 und 10,04 abends von Jever abfahrenden, planmäßigen Zügen an demselben Tage Giltigkeit haben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Dienstboten-Krankenkasse.

Nachdem Herr prakt. Arzt Dr. Laux seine Stellung als Kassenarzt gekündigt hat, wird vom 1. Sept. ab Herr prakt. Arzt **Dr. Schlaeger,** Ofenerstraße 1a, als Kassenarzt eintreten. Seine Sprechstunden sind vormittags 9—10, nachmittags 3—4 Uhr.

Oldenburg, 15. August 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

Unterzeuge,

Sportshemde u. Sweaters,
farb. Oberhemde,
Oberhemde
mit festen Manschetten,
Kragen u. Manschetten,
Strümpfe u. Socken,
Glacee- und
Sommer-Handschuhe,
Krawatten
(ganz neue Muster).

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Wegen vorgerückter Saison mehrere neue

Attila-Räder,

Halbrenner und Tourenmaschinen, zu Einkaufspreisen zu verkaufen.

Kruses Fahrrad-Magazin,
Heiligengeiststr. 4.

Zwei im Heiligengeistthorviertel belegene

schöne Bauplätze

stehen durch mich billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Ein **neuer Luxus-Straßen-Renner** billigst. Lindenstr. 29.

Fast **neues Sofa** billigst. Lindenstr. 29.

... **belegen und an-** ... **hen gesucht.**

... te Hypothek gegen ... Nov. od. früher ... unter **S. 449**

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek zu 4½% anzuleihen: 4500, 3000, 1500 und 1000 Mark. H. Hoes.

Wohnungen.

Zu vermieten zwei freundl. **Oberwohnungen** mit allem Zubehör zum 1. November Bahnhofsplatz 1.
Näheres daselbst unten.

Zu vermieten möbl. **Zimmer** und **Kammer.** Johannisstr. 6, ob.

Zu vermieten zum 1. Novbr. kleine **Oberwohnung,** Stube, Küche und Bodenraum. Lambertistraße 52.

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Oberw.,** 2 Stb., 1 K., Küche u. Zubeh., Gartenland, 185 ℳ. Lindenstr. 29.

Zu vermieten 2 Oberwohnungen in Koops Hause zu Tweelbäke nebst Stall u. Ackerland.

Osternburg. A. Bischoff,
Aukt.

Zu vermieten die von Arb. H. Oltmanns benutzte Oberwohnung in Koops Hause an der Bremer Chaussee hiers.

Osternburg. A. Bischoff,
Aukt.

Möbl. Zimmer z. v. Haarenstr. 4.

Die bequeme abschließb. Oberwohnung Lindenallee 37 ist an kl. Familie preiswert zu verm.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche zum 1. November ein gewandtes **Hausmädchen,** welches nähen u. plätten kann. Frau Oberstleutnant **v. Colomb,** Auguststr. 45.

Bremerhaven. Gesucht für ein junges Mädchen, welches im Haushalt nicht ganz unerfahren, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einem nicht zu großen Haushalt gegen Gehalt.

Näheres Frau **Busch,** Schifferstr. 45.

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Frerichs & Co., A.-G.,
Osterholz-Scharmbeck.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** auf gleich ein anderes.

Hilbers, Markt 15.

Tüchtiger Reisender

auf hohe Provision gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Auf sofort oder baldig. ein **Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei.

G. Schröder, Wallstr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger jüngerer

Schreiber.

Aug. Dählmann, Rechnstllr., Achternstr. 2.

Für eine ältere Dame auf dem Lande wird zum Herbst eine freundliche, gebildete Gesellschafterin und Stütze nicht unter 30 Jahren gesucht. Offert. werden erb. unter **A. B. 60** postlagernd Berne.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. oder früher ein **Knecht** für die Landwirtschaft. **Herm. Haye.**

Gesucht per sofort **2 junge Leute** für ein Kolonialwaren-Geschäft mit Gastwirtschaft.

Offerten unter **S. 491** befördert die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht.
Kanalisationsbau Oldenburg.

Oberlethe. Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen. A. John.**

Oldenburg. Gesucht

Arbeiter

zum Holzlöschen. **Burchd. Gätjen.**

Gesucht ein **junges Mädchen** für einen kleinen Hausstand und Laden.

G. Tietz,
Achternstraße 7.

Großes Preiskegeln

am Sonntag, den 2., Montag, den 3., u. Dienstag, den 4. Septbr.,
veranstaltet vom
Kegelklub Holz im „Nadorster Krug."
Anfang des Kegelns nachmittags 3 Uhr.
Am 1. Festtage:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladen **Der Vorstand. G. Theilmann.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein Unter uns.

(Oldenb. Buchdrucker.)
Sonntag, den 2. Septbr. 1900:

Tanzkränzchen

bei Hrn. **Ebbinghaus** (früher Wetjen) zu **Nadorst.**
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Marine-Verein,

Oldenburg.

Abfahrt nach **Augustfehn-Elisabethfehn** mit dem Zuge um 11.25 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Oberlether Krug,

Oberlethe.
Sonntag, den 2. September:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Aug. John.

Oldenburger Schützenhof.

Freitag, den 31. Aug.:
Einmaliges

Großes Extra-Konzert

der gesamten Kapelle
des
Grossherzogl. Meckl. Grenadier-Regts.
aus **Schwerin,**
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **O. Frommann.**
Anfang **5** Uhr. Entree **50** Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Dieses Konzert unserer lieben Mecklenburger dürfte hier jedenfalls freudigst begrüßt werden, und lade ich daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein. Auf ihrer Konzertreise erzielte diese Kapelle kürzlich in Hamburg (Konzerthaus Ludwig) und z. Zt. in Bremen (Tivoli und Bürgerpark) große Erfolge.

Ergebenst
Diedr. Meyer.

Das Konzert findet unter allen Umständen statt.

Rastede.

Rasteder Hof.

Sonntag, den 2. Sept.:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet
A. Brüggemann.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**
Anfang **8** Uhr. Entree **50** ₰.
Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.
Ehrich. L. Nolte.

Klub Harmonie, Friedrichsfehn.

Zur Feier des Sedantages am **Sonntag,** den **2. Septbr.:**
Scheibenschießen, Garten-Konzert und Ball.
Beginn des Schießens 1 Uhr.
Abends: **Großes Feuerwerk.**
Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**
NB. Es wird nur mit den Vereinsbüchsen geschossen.

Krieger-Verein Oster- u. Westerscheps.

Sonntag, den **2. Septbr.** (zur Sedanfeier): **Versammlung** nachm. 3 Uhr. **Ausmarsch nach Westerscheps** und abends:

Ball.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Osternburg.

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Preisschießen und Ball,

wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Chaussee.
NB. Anfang des Schießens 1 Uhr.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am **2. Septbr.** (Sedanfeier):

Ball.

Tanzabonnement 1 ℳ.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Krieger-Verein der Landg. Oldenburg.

Zum Pflanzen des **Gedächtnisbäumchens** des verstorbenen Kam. Mühlenbesitzer Joh. Meyer versammeln sich die Kameraden am **Sonntag,** den **2. Septbr.,** nachm. 2¾ Uhr, vor dem Kirchhofe zu Eversten.
D. V.

Kriegerverein Glashütte, Osternburg.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:

Stiftungsfest,

verbunden mit
Sedanfeier,
in
Beckers Etablissement.
Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Krieger-Verein in Ofen.

Am **Sonntag, den 2. Sept. d. J.,** abends 7 Uhr beginnend:

Ball

im **Ofener Krug.**
Der Vorstand.

Tweelbäke.

Verein Unter uns.

Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Ball

im Saale des Herrn **G. Harms** hier.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zur Abholung der geladenen Vereine versammeln sich die Mitglieder um **5** Uhr im Vereinslokal. D. O.

Krieger-Verein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:

Ball

beim **Kameraden J. Lange.**
Die Mitglieder versammeln sich nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal zur Abholung der Fahne.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am **Sonntag,** den **2. Sept. d. J.:**

Sommerfest

im **Dreiser**schen Lokale in Osternburg.
Nachm. **4** Uhr: Anfang der **Vergnügungen für Kinder;** abends
Ball
für Erwachsene.
Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Diejenigen **Kameraden,** die am **Kriegerfeste** in **Augustfehn** teilzunehmen gedenken, wollen sich am **Sonntag, den 2. Septbr., mittags 11½ Uhr,** beim Bahnhof versammeln.
Freie Fahrt.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **2. Sept. cr.,** morgens 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr, **photographische Aufnahme der Mitglieder** im Atelier des Photographen **Otto Graef.**

Es können jedoch auch schon diese Woche täglich Mitglieder, falls dieselben sich gruppenweise (8—12 Mann) verabreden, aufgenommen werden.

Sonntag, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Schützenhof zur Wunderburg". Nachdem: **Kommers** (Freibier).
D. V.

... und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

2. Beilage

zu № 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 30. August 1900.

Aus aller Welt.

Die Strümpfe der Amerikanerinnen.

Der amerikanische Konsul in Birmingham hat an seinen Minister geschrieben, und dieser Brief hat ganz Amerika mit Freude erfüllt. Der Konsul machte seinen Chef auf ein Problem aufmerksam, das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten trüben könnte: die amerikanischen Misses, die nach England reisen, können nicht die Strümpfe des Landes tragen. Diese Strümpfe, die England für seine Eingeborenen fabriziert, sind, nach der Aussage des Konsuls, kurz, plump und ohne jede Rücksicht auf den feinen Bau der Knöchel. Sind sie doch für die starken Knöchel des anglosächsischen Mädchens gewirkt worden! Die amerikanische Rasse aber ist zarter. Die Strümpfe, die die Amerikanerin trägt, müssen eng, lang und fein gearbeitet sein. Der Konsul wünscht also, daß die amerikanischen Strumpfwirker in England Filialen errichten, und daß der amerikanische Strumpf den britischen Markt überschwemmen möge. Dann werden die blonden Jungfrauen, die rudelweise von Newyork und von Chicago nach England kommen, nicht mehr genötigt sein, ihre Beine in plumpe Futterale zu stecken; die in ihrer Heimat gewirkten Strümpfe aus Zwirn und Seide werden vielmehr genau den zarten Konturen folgen, für welche sie gemacht wurden. Als die Amerikaner diesen Bericht lasen, jauchzten sie vor Freude und Stolz auf, als wenn sie einen großen Sieg errungen hätten. Wir sprechen ihnen aus vollem Herzen unsern innigsten Glückwunsch aus, vor allem aber den lieben Mädchen mit den feinen Knöcheln, denen Amerika in erster Reihe diesen stolzen Triumph verdankt.

* * *

Darf der Mann die Briefe seiner Frau öffnen?

Ueber dies hier und da brennende Thema äußern sich die „Dokumente der Frauen“ an der Hand des bürgerlichen Gesetzbuches wie folgt: „Die persönlichen Beziehungen der Ehegatten werden zu einander so geregelt, daß sich das Entscheidungsrecht des Mannes bei Meinungsverschiedenheit beider Gatten auf die Angelegenheiten beschränkt, die das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffen, also zum Beispiel Zusammenleben, Haus- und Tischordnung, gegenseitige Beistandleistung usw. Ein verschlossener Brief an die Adresse der Frau gehört keinesfalls hierher, vielmehr nur die Stellungnahme der Frau zu dem ihr nach Oeffnung bekannt gewordenen Inhalt des Briefes, wofern dieser überhaupt das gemeinsame Leben der Ehegatten berührt. Ein an die Frau gerichteter Brief betrifft also nicht das gemeinschaftliche eheliche Leben. Was sodann die geschlossenen, von der Frau an Dritte adressierten Briefe angeht, so kann ihr Inhalt allerdings eine gemeinsame eheliche Angelegenheit betreffen, hinsichtlich deren dem Mann die Gehorsam der Frau fordernde Entscheidung zukommt. Aber eine Erzwingung dieses Gehorsams gestattet das Gesetz dem Mann nicht. Er darf der Frau verbieten, einen Brief, der eine gemeinsame eheliche Angelegenheit seiner Entscheidung zuwider behandelt, zu schreiben und [illegible], aber hindern kann er — mangels ehelicher Ge[illegible]n der Niederschrift und Absendung dieses Briefes nicht. [illegible]at auch kein Recht auf Kenntnisnahme von dessen Inhalt, am wenigsten im Wege der Selbsthilfe durch eigenmächtige Brieföffnung. Somit wird der Mann selbst dann nicht zur eigenmächtigen Erbrechung der Korrespondenz seiner Frau befugt sein, wenn er sie im Verdacht der ehelichen Untreue oder einer sonstigen Strafthat hat und Beweise dafür aus ihrer Korrespondenz glaubt schöpfen zu können. Er würde vielmehr auch in solchem Falle nur Beschlagnahme der Briefe bei der zuständigen Behörde (Richter, Staatsanwalt, Polizei) beantragen und Oeffnung der Briefe durch die Behörde in seiner Gegenwart erreichen können. Auch kann er nicht etwa von der Postverwaltung die Aushändigung der noch unterwegs im Postbetrieb befindlichen Briefe an seine Frau oder von seiner Frau erwirken.“ Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt hierzu: „Ob die Rechtsprechung sich bedingungslos dieser Auslegung der „Dokumente der Frauen“ anschließen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls würde man Mann und Frau bei Oeffnung von Briefen von und an Geliebte und Liebhaber die Wohlthat des Gesetzes zubilligen müssen, daß sie in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben. Auch darf man wohl in einer Mehrzahl von Fällen einen stillschweigenden Auftrag des einen Ehegatten an den anderen, in dringenden Fällen Briefe zu öffnen, annehmen.“

* * *

Der Motorwagen des Kaisers,

den der Monarch vor einiger Zeit in der Deimlerschen Motorwagenbauanstalt in Stuttgart bestellt hatte, ist am Montag im Neuen Palais in Potsdam abgeliefert worden. Das Gefährt ist ein Benzinmotor der neuesten Konstruktion und soll nach dem Sachverständigenurteil in Bezug auf Geschwindigkeit unerreicht sein. Der Wagen legt 95 Kilometer in einer Stunde bei regelmäßiger Belastung zurück. Er hat ein Gewicht von 32 Centnern; der Preis beträgt 36,000 Mk. Der Motorwagen, der für vier Personen Platz bietet, ist bekanntlich von dem Kaiser in Kassel bereits benutzt worden.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

35) (Fortsetzung.)

Eine Weile mußte Horstmann sich besinnen; denn seine Gedanken und Empfindungen lagen alle wie erstarrt. Dann wurde er ganz klar. Was kommen mußte, lag vor ihm, wie etwas, was schon einmal geschehen war, und was er nur zu wiederholen brauchte. Ohne sich zu übereilen, kleidete er sich vollständig an und holte den Revolver aus dem Nachttisch. Dann ging er mit dem Licht in der Hand hinunter zu dem Zimmer, in dem seine Frau schlief.

„Mach auf!“

Als ihm niemand antwortete, pochte er mit der Faust gegen die Thür und wiederholte:

„Aufmachen! Aufmachen!“

Er hörte seine Frau ängstlich kreischen, aber auf sein Rufen antwortete sie nicht. Die Thür blieb verschlossen. Er versuchte, sie einzudrücken, aber da sie auch verriegelt war, gelang ihm das nicht. Nun begann er die Thür mit Fußtritten zu bearbeiten, die wie dumpfe Kanonenschläge durchs Haus dröhnten. Endlich gab sie nach. Horstmann trat ins Zimmer, warf sich unters Bett, riß die Schränke auf, stürzte ins Nebenzimmer, durchsuchte auch dieses. Der, den er suchte, konnte nicht dagewesen sein, sonst hätte er ihn finden müssen. Die beiden Zimmer hatten nur die eine Thür zum Korridor, durch die er hereingekommen war. Zu einem letzten Zweifel riß er das Fenster auf und starrte hinaus. Aber unten waren nur die alten Spuren im Schnee. Aus dem Fenster konnte niemand gesprungen sein. Ohne sich um die Frauen zu bekümmern, lief er hinunter und weckte Mewes, der so fest schlief, daß er kaum aufzurütteln war.

„Es ist jemand ins Haus eingedrungen. Kommen Sie mit!“

Der alte Wärter kroch in seine Leinwandhose und folgte dem Ingenieur, der an der Thür zum Garten rüttelte. Diese war ordnungmäßig verschlossen. Horstmann wies auf die Fußspuren, die selbst die drei Stufen hinaufführten.

„Sehen Sie! Vor einer Stunde waren die Fußtritte noch nicht da. Also muß jemand aus dem Garten ins Haus eingedrungen sein.“

„Wahrhaftigen Gott! Das sieht ja beinahe so aus.“

„Sie sind doch nicht etwa draußen gewesen?“

„I, wo sollte ich draußen wohl gewesen sein?“

Horstmann trat in den Garten hinaus. Der Schnee knirschte unter seinen Füßen, die grimmige Kälte stach ihn wie mit Eisnadeln ins Gesicht, in den Baumästen, in den vereisten Gebüschen knackte es leise, ein Schauer ging durch die Luft, und es war, als wenn sich das Herz der Erde vor Frost zusammenkrampfte. Die Fußspuren liefen durch den ganzen Garten bis an das Pförtchen, das den Ausgang zu einer kleinen Gasse bildete, die auf die Viktoriastraße mündete. Die Mauer, die den Garten umschloß, war nicht so hoch, daß man nicht hätte darüberklettern können. Wäre das geschehen, so hätten Spuren vorhanden sein müssen. Die Schneedecke auf der Mauer selbst aber war unberührt. Also mußte der Eindringling durch das Pförtchen gekommen sein. Und zu diesem Pförtchen gab es nur zwei Schlüssel, den einen besaß er, den anderen hatte von Anfang an Anna gehabt.

Horstmann kehrte zurück und befahl dem Diener, alle Thüren zu schließen und die Schlüssel abzuziehen, so daß niemand das Haus verlassen konnte. Dann begannen die beiden, vom Erdgeschoß anfangend, sämtliche Zimmer zu durchsuchen. Eine Stunde ging darüber hin, ohne daß sie etwas gefunden hätten. Darauf ging der Ingenieur wieder zu seiner Frau. Lotte saß halb angekleidet bei ihr am Bett. Er wies seine Tochter barsch aus dem Zimmer.

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ fragte Anna.

„Weißt Du das nicht?“

„Woher soll ich das wissen? Du hast mir ja kein Wort gesagt. Mein Gott, hast Du uns erschreckt, Gustav! Mama ist halbtot vor Angst!“

„So? Hast Du Dich erschreckt? Du hattest wohl auch Ursache dazu!“

„Aber was ist denn los?“

Er blickte sie düster an und erwiderte:

„Es ist jemand ins Haus gekommen, der nicht hierher gehört. . . . Jetzt steh' auf! Du hast da zu schlafen, wo Du früher geschlafen hast. Ich habe Dir nicht erlaubt, ein anderes Zimmer zu nehmen!“

„Laß mich doch hier!“ sagte sie ängstlich.

Aber er warf die Decke herunter und zog sie aus dem Bett. Sie folgte ihm gehorsam in die gemeinsame Schlafkammer.

Die Nacht verging, ohne daß er ein Auge zuthat. Er wußte nicht, ob Anna schlief oder wachte. Aber als er beim bleichen Morgengrauen nach ihr hinsah, begegneten ihm ihre Augen. Der ganze, wilde Haß einer gepeinigten Kreatur brach daraus hervor. Die beiden lagen so nahe bei einander, daß ihr warmer Atem sich mischte. Aber keiner teilte dem anderen seine verborgenen Gedanken mit . . .

*

Später als gewöhnlich, gegen halb acht, trat Mewes mit seinem Kohleneimer und einem Arm voll Holz bei Frau Regierungrat ein, um Feuer zu machen. Die Alte, die nicht so laut sprechen konnte, machte „Pst!“, worauf er an ihr Bett kam.

„Waren Sie gestern noch so spät aus?“

„I wo, ich nicht. Das müssen wohl richtige Einbrecher sein. Ich bin's nicht gewesen.“

„Ich dachte, Sie hätten vielleicht einen Sack Hafer fortgetragen, oder ein paar Flaschen Wein!“

„Noch nicht so viel!“ erwiderte der Wärter wütend und griff nach einem Holzspahn, auf dessen letztes Endchen er mit dem Finger zeigte.

„Wo waren Sie denn noch so spät?“

„Ich?“

„Sagen Sie's doch ruhig! Ich möchte Ihnen überhaupt einen Vorschlag machen. Aber dann müssen Sie mir auch Vertrauen zeigen. Also Sie sind gestern Abend spät durch den Garten hereingekommen.“

„Ich hab' nur noch ein Glas Bier trinken wollen, und weil die Hausthür doch die Sicherheitkette hat, bin ich durch den Garten gegangen. Wenn da was Schlimmes dabei sein soll!“

„Wer sagt denn das? Nur mein Schwiegersohn darf's nicht erfahren, sonst können Sie aus Ihrem Dienst.“

Mewes schüttelte stumm den Kopf. Eine Weile schwiegen die beiden. Schließlich sagte Frau Regierungrat gerade heraus:

„Mein armer Schwiegersohn ist geisteskrank, das wissen Sie selbst am besten. Wenn ich nicht dazwischen gekommen wäre, hätte er heute Nacht meine Tochter umgebracht. Den Revolver hatte er schon aus der Tasche gezogen.“

Mewes grinste.

„Was so einer alles für Zicken im Kopf hat, darauf kommt Unsereiner gar nicht!“

„Das sage ich auch! Und deshalb meine ich, er muß schleunigst wieder in eine Anstalt gebracht werden und recht lange drin bleiben, denn gesund wird er doch nicht mehr. Meine Tochter möchte nun gerne — wie die an ihrem unglücklichen Mann hängt, das kann ich Ihnen gar nicht sagen, lieber Mewes — die möchte also einen Menschen bei ihm haben, auf den sie sich verlassen kann. Da haben wir gleich an Sie gedacht.“

„Ja, ja,“ brummte Mewes, „auf mich kann sie sich getrost verlassen. Das weiß auch der Herr Ingenieur. Ich bin nicht so, daß ich auf meinen Vorteil ausgehe.“

„Aber wenn Sie Ihren Vorteil finden, schadet's doch auch nicht. Meine Tochter sagt, Sie bekämen hier einen wahren Hungerlohn. Für die Zeit, wo Sie Herrn Horstmann in der Anstalt pflegen, sollen Sie's Doppelte bekommen. Haben Sie das verstanden?“

„Daran ist doch nicht so viel zu verstehen!“

Die Alte richtete sich auf und flüsterte:

„So lange mein Schwiegersohn im Haus ist, kriegen Sie einen größeren Lohn. Der ist ja geizig wie die Sünde. Wenn er aber fortkommt, will meine Tochter mit Ihnen einen Kontrakt auf drei Jahre machen. Sie bekommen vierhundert Thaler im Jahr. Sind Sie damit einverstanden?“

„Damit wäre wohl ein jeder einverstanden . . . Aber was Schriftliches möchte ich doch auch haben.“

„Bekommen Sie! Alles wird ordnungmäßig abgemacht.“

Sie hielt ihm ihre Hand hin, in die er einschlug. Nachdem er Feuer gemacht hatte, rief sie ihn nochmals zu sich:

„Wenn heute Nachmittag der Herr Doktor kommt, dann wissen Sie doch, was Sie zu sagen haben!“

„Ja, ja! Ich weiß schon! Immer die Wahrheit, Frau Regierungrat! Immer die Wahrheit!“

Durch Dienstboteninstinkt waren die Ereignisse der vergangenen Nacht im Nu in der Nachbarschaft verbreitet. Noch vor dem Mittagessen erfuhr der Geheimrat Zimmer bei einem Krankenbesuch, daß Horstmann einen Tobsuchtanfall bekommen, Thüren und Fenster eingeschlagen und seine Familie mit dem Revolver bedroht habe. Nach dem Mittagessen erfuhr er sogar, der Ingenieur habe seine Frau im bloßen Hemd auf die Straße werfen wollen.

Als er deshalb von Frau Regierungrat einen Brief bekam, die ihn bat, unverzüglich zu ihr zu kommen, machte er sich gleich auf den Weg. Sie schilderte ihm Horstmanns Vorgehen auf eine schreckliche Weise. Das aufgesprengte Thürschloß, die Holzsplitter, die Scherben einer Waschschüssel, die bei dem Gewirr zerbrochen war, waren die besten Beweisstücke für die Wahrheit ihrer Erzählung. Außerdem teilte sie dem Arzt noch einige Neuigkeiten mit, die sie selbst erst von ihrer Tochter erfahren hatte, nämlich, daß Horstmanns Vater trunksüchtig gewesen und im Zuchthaus gestorben sei, weil er einen Menschen umgebracht habe, und daß die Geisteskrankheit des Ingenieurs viel länger bestände, als irgend jemand ahnte, wie der Vorfalt auf der Hochzeitreise bewies.

Anna wurde gerufen, um diese Geschichte zu bezeugen. Sie war sehr blaß, und, wie es schien, noch gänzlich verwirrt von dem ausgestandenen Schreck. Nach langem Drängen bestätigte sie das, was ihre Mutter gesagt hatte, und holte auch die französische Zeitung hervor, die die Affäre mit dem Hotelkellner enthielt.

Der Geheimrat machte beim Lesen ein immer ernsteres Gesicht. Als Frau Düsbach merkte, daß ihre Sache eine gute Wendung nahm, sagte sie:

„Der einzige, der wirklich mit meinem Schwiegersohn Bescheid weiß, ist sein Diener. Wenn Sie den zum Reden bringen könnten! Aber ich fürchte, der wird nichts sagen!“

„Warum nicht?“

„Er ist meinem Schwiegersohn absolut ergeben. Außerdem ist der Mensch das Mißtrauen und die Verschwiegenheit selbst.“

Die beiden Frauen gingen hinaus, und Mewes wurde gerufen. Er warf dem Geheimrat mißtrauische Blicke zu und war verstockt wie ein Ziegenbock.

Von dem, was in der Nacht passiert war, behauptete er nichts zu wissen. Er habe fest geschlafen und sei erst dazu gekommen, als schon alles vorüber war. Die Fußspuren rührten nach seiner Meinung von einem Dieb her.

Aber der Geheimrat kümmerte sich wenig um die Fußspuren, er wollte wissen, was es mit Horstmann für eine Bewandtnis habe. Auf diese Frage antwortete Mewes: Der Ingenieur sei ein guter Herr, der noch nie einem Menschen etwas zu Leide gethan habe.

„Hören Sie mal, mein Lieber, Sie waren ja selbst Anstaltswärter und wissen, daß Geisteskranke unter Umständen höchst gefährlich sind. Ich verlange gar nicht, daß Sie etwas Ungünstiges über Ihren Herrn aussagen. Ich appelliere einfach an Ihren gesunden Menschenverstand. Halten Sie Herrn Horstmann für krank oder nicht?“

„Wenn der Herr Ingenieur erfährt, was ich gesagt habe, denkt er, daß ich ihn verraten habe.“

„Was Sie mir sagen, bleibt unter uns!“

Nun wurde der alte Wärter gesprächig und erzählte seltsame Dinge, indem er Richtiges und Falsches durcheinander mengte. Horstmann habe ihm gesagt, er sei in Düsseldorf nicht mehr sicher, es gebe Leute, die ihm nach dem Leben trachteten. Bei seinen Spaziergängen im Hofgarten sehe er oft Menschen hinter den Gebüschen lauern. Sein schlimmster Feind sei seine Schwiegermutter. Die hetzte alle Leute gegen ihn auf. Auch der Geheimrat konspiriere gegen ihn, nachdem er früher sein guter Freund gewesen sei. Uebrigens bilde er sich auch ein, verschiedene Menschen umgebracht zu haben. Die Leichen habe er in den Rhein geworfen. Dort schwämmen sie noch. Manchmal kämen sie nachts in sein Zimmer.

Der Arzt entließ den Wächter. Was er gehört hatte, gab wenig Hoffnung. Offenbar war Horstmann wieder geisteskrank. Aber was sollte er mit ihm anfangen? Vor allem beschloß er, mit dem Kranken selbst zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Aktien-Gesellschaft „Ems" (vereinigte Leer-Emder Dampfschiffahrts-Gesellschaften) veranstaltet am Sonntag, den 2. September d. J., eine **Lustfahrt nach Borkum** und zurück zu dem ermäßigten Preise von 3 ℳ für die Person (einschließlich Landungskosten und Eisenbahnfahrt auf der Insel).

Zu dieser Lustfahrt, die mit dem fahrplanmäßig verkehrenden Dampfer (Abfahrt von Leer 8,15 vorm., Rückfahrt von Borkum 4,30 Uhr nachm.) stattfindet, werden auf den Stationen Bremen, Delmenhorst und Oldenburg an Personen, welche zugleich Schiffskarten lösen, in **beschränkter Anzahl Rückfahrkarten nach Leer zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben.**

	2. Kl.	3. Kl.
von Bremen	ℳ 6.—	ℳ 4.—
„ Delmenhorst	„ 5.20	„ 3.50
„ Oldenburg	„ 3.50	„ 2.30

Die Karten berechtigen nur am 2. September zur Fahrt in den nachbezeichneten Zügen:

Hinfahrt.

Zug 2a u. 102. Bremen ab 5.41 mgs.
Delmenhst. „ 6.00 „
Oldenburg „ 6.48 „
Leer an 7.49 „

Rückfahrt.

Zug 109 Leer ab 9,27 abd.
Oldenburg an 10,26 „
Delmenhorst „ 11,06 „
Bremen „ 11,25 „

Kinder unter 10 Jahren werden nur auf der Eisenbahn zum halben Preise befördert; für die Schiffsstrecke wird der volle Fahrpreis erhoben.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Personen, welche an den vorhergehenden Tagen Karten bestellen, erhalten den Vorzug der Mitfahrt. Vorherbestellungen werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen in Bremen, Delmenhorst und Oldenburg entgegen genommen.

Großh. Eisenbahndirektion.

Aufruf!

Neufübende bei Rastede. Die von mir erteilte **Erlaubnis zur Ausübung der Jagd** auf meinen Gründen, sowie aus früheren Jahren stammende Erlaubnis nehme ich hiermit zurück. **H. Köhnemann.**

Immobilverkauf.

Dalsper. Die **Erben** des weil. **Zimmermeisters Diedr. Rüscher** daselbst lassen die von diesem daselbst nachgelassenen

Immobilien,

als: a) das **unmittelbar an der Chaussee, an günstigster Lage,** belegene **Hausgrundstück,** Haus- und Werkstätte mit 0,2228 ha (½ Jück) Haus-, Hof- u. Gartengründen,

b) die **Weide vor dem Hause,** 0,9768 ha, **allerbestes Heuland,**

c) die **Weide vor Degen Hause,** 0,9331 ha, ebenfalls **bestes Heuland,**

d) den **Roggenmoor,** 1,2357 ha (ca. 15 Scheffelsaat), **im ganzen oder geteilt,**

Montag, den 10. Septbr.,
nachmittags 6 Uhr,
in Kucks Gasthause zu **Dalsper** zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsetzen.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Ausverdingung.

Edewecht. Der Schuhmacher **Friedrich Brunßen** hierf. läßt am

Sonnabend,
den 22. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Grimms Wirtshause hierf.:

den Neubau eines Wohnhauses nebst Stall

mindestfordernd durch den Unterzeichneten ausverdingen.

Irgendwelche Materialien zum Bau werden von Brunßen nicht geliefert; sondern Annehmer muß das Haus ꝛc. fix und fertig stellen.

Riß und Bestick, sowie Kostenanschlag sind 8 Tage vor dem Verdingungstermine bei Brunßen einzusehen.

Annehmelustige ladet ein
Meinrenken.

Verkauf einer Landstelle bei Oldenburg.

Im Auftrage des **Portiers Joh. Mühle zu Oldenburg** habe ich dessen zu **Wechloy** an der **Ofener Chaussee belegene**

Landstelle

mit Antritt zum **1. Nov. d. Js. zu verkaufen.**

Die Stelle besteht aus einem geräumigen **Wohnhause,** einer **Scheune** und ca. **25 Scheffelsaat Ländereien, direkt beim Hause belegen, und ca. 9 Scheffelsaat sog. Wischland.**

Wegen der Nähe der Stadt Oldenburg eignet sich die Stelle vorzüglich zum **Betriebe einer Milchwirtschaft.**

Die Kaufbedingungen sind günstige. Entfernung von Oldenburg ca. 20 Minuten.

Am

Montag, den 3. Septbr.,
nachm. 7 Uhr,

werde ich in **H. Dieks Wirtshause, Ofener Chaussee,** anwesend sein, um mit Kauflustigen zu unterhandeln.

B. Schwarting, Eversten.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 31. Aug. d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

Nähmaschinen, Sofas, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Betten, Klaviere, Schränke, Kommoden, Pulte, Sekretäre und sonstige Gegenstände, ferner: 10 Schweine und 1 Queue **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 31. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

2 Nähmaschinen, 1 Bett, 3 Schränke, 1 Kommode, 2 Pulte und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Handwagen, 1 Dezimalwaage,
sodann: 1 Kuh
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ferner gelangen am genannten Tage nachm. 4 Uhr in Bürgerfelde:

3 Tische, 3 Bilder, 1 Lampe, 8 Bilder, 2 Teppiche, 2 Borten, 3 Koffer, 1 Trittleiter, 2 Kisten und sonstige Gegenstände **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Käufer versammeln sich um 3¼ Uhr beim Wirt Mohnkern daselbst.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Altenhuntorf. Nachdem die daselbst im Huntorfer Felde belegenen 32 Jück

Marschländereien

(in 7 Kämpen von 2—7 Jück) der Erben des weil. Proprietärs **B. Vögel** in Oldenburg im öffentlichen Verfahren unverkauft geblieben, kann ich diese Ländereien jetzt **sehr preiswert aus der Hand verkaufen.** Geld kann zu ⅔ (oder mehr) stehen bleiben.

Reflektanten wollen ehestens unterhandeln.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Gänzlicher Ausverkauf meines hiesigen Schuhwarenlagers

zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

	Kal. 16	Kal. 12
Rottweiler Jagd-Patronen	7½ Pf.	8½ Pf.
Rottweiler, rauchlos,	12 „	13 „
Fasan, rauchlos,	8½ „	9½ „

Jagdgewehre.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75700 Personen u. 583 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 190 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 130 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:

Wilhelm Kathmann & Co. Chr. Mönnichmeyer. D. Harrs.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,

nur **solide,** im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen

Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.

Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren Rücksendung ich das Porto beifüge.

Immobilverkauf.

Wildeshausen. Der Vormund der **Katharine Gredine Otte** zu **Pfennigstedterfelde** b. Hockensberg läßt die derselben gehörende

Brinksitzerstelle,

welche ca. 3 km von Wildeshausen an der Delmenhorster Chaussee liegt, öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen.

Diese sehr angenehm belegene Stelle besteht aus 6 ha 08 ar 44 qm Ackerland, zum größten Teil bester Bonität (vorzüglicher Kleeboden), 75 ar 96 qm großem Gras-, Gemüse- und Obstgarten mit Wohnhaus, Schweinestall und Scheune, sowie 78 ar 07 qm Laub- und Nadelholz. Die Gebäude befinden sich in tadellosem Zustande.

2. Verkaufstermin am

Montag,
den 3. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Sprungs Wirtshause zu Pfennigstedterfelde.

E. Wehrkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer **H. Hereilers** zu **Wardenburg** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst dito Scheune, plm. 3½ ha Garten- und Acker- und 3 ha Wiesen- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 1. Septbr d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in Arnkens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Stelle kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Auffatz, und lade ich Käufer ein mit dem Bemerken, daß ich jede nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteile.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

W. Glotzstein, Aukt.

Ein **neues Damenrad** (beste Marke), 145 ℳ 1 Jahr Garantie. Lindenstr. 29.

Rastede. Zwei hier im Orte günstig belegene

Wohnhäuser

mit schönen Gärten

habe ich zum 1. Mai aus der Hand zu verkaufen.
H. Hoes.

Tweelbäke. Zu verk. e. 5 Mk. altes **Kuhrind.** **G. Brengelmann.**

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch,
den 5. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

werde ich beim Gastwirt **Fr. Tietjen** an der Langenstraße (früher von der Lage):

1 5jähr. schwarze Stute,
1 10jähr. braunen Wallach,
1 12jähr. braune Stute u.
1 8jähr. Doppelpony,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Aug. Dählmann,
Berganter, Achternstr. 2.

Der Landmann J. H. Bulling hierselbst will seine Philosophenweg belegenen

Ländereien

(ca. 12 Scheffels.)

— zum Gemüsebau — **in passenden Abteilungen** wieder auf mehrere Jahre verpachten, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend,
den 1. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt.

Pachtliebhaber wollen sich beim **Bahnwärterhaus** am **Philosophenweg** versammeln.

E. Memmen, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** 3. Feldstr. 7.

Stellenvermittlung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen

Ueber 45 000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittelung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** 3. Ehnernstr. 21.

Bad Lauterberg a. Harz.
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

F. Hoepner Nachf., Innerer Damm 1

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Zu verk. sehr gut erhalt. Tourenrad (Panther).
Nadorsterstr. 58.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. Centraldepot prakt. Schutzmittel.

Kartoffeln

liefern gut und billig
Gebr. Gerber in Zernitz.

Billig z. v. s. g. erh. Tourenmaschine. Gärtner Riemann, Eversten, Hoyers B.

Backtorf,

vorzüglich brennend, feste Soden, empf. **Gebr. Meyer & Co.**

v. Kobbes Fress- u. Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen m. Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. u. 1 Mk. — Ferner **v. Kobbes Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à Mk. 0.60, 1, 1 50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei: **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Billig zu verkaufen **3 Bettstellen, Küchentisch,** neu. Bockstr. 9.

Darlehen auf Lebensverf.-Police, Schuldschein, Kaution ꝛc. schnell erhältlich, **reell u. billig.** Rückp. **Julius Reinhold,** Hainichen Sa.

Soeben wieder eingetroffen:

Prima Pökelfleisch
bei **H. Weser.**

Zu kaufen gesucht ein

besseres Haus mit Garten.

Offerten mit Angabe des Preises ꝛc. unter **S. 490** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Cigarren-Branche.

Ein Cigarren-engros-Geschäft in Bremen sucht per 1. Okt. a. c., einen jungen Mann für Kontor und Reise. Derselbe muß tüchtiger Reisender und bei der Kundschaft gut eingeführt sein.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie unter **U. 8713** an **Wilh. Scheller in Bremen.**

Wegen Platzmangel ein fast **neues Klavier** zu verkaufen.
Näh. **Urban,** Achternstr. 2.

Ein kl. **Ponywagen** zu verkaufen. Näheres **Urban,** Achternstr. 2.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg